



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 278.

Sonnabend den 27. November

1841.

Inland.

Berlin, 24. Novbr. Dem Königl. Württembergischen Rittmeister a. D. von Zieten zu Berlin ist unterm 21. Novbr. 1841 ein Patent auf eine durch Zeichnung nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erachtete Wasserhebe-Maschine, auf sechs Jahre, von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang des Staats ertheilt worden. — Dem Fabrik-Besitzer Samuel Dobbis zu Hoerde bei Dortmund ist unter dem 21. November 1841 ein Patent auf eine durch Elementarkräfte zu betreibende Strumpfmachine nebst dazu gehörigen Vorrichtungen, so weit die ganze Zusammensetzung dieser Maschine nach den vorgelegten Zeichnungen und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Rheinsberg hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkl. Geheime Rath und Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Hessenstein, von Neu-Strelitz. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Meyendorff, nach Schwerin.

Ein Zuhörer der ersten Vorlesung Schellings hat es versucht, den Inhalt derselben aus dem Gedächtnisse wiederzugeben, wie folgt: „Ich fühle — hob er an — die ganze Bedeutung dieses Augenblicks; ich weiß, was ich auf mich genommen habe; ich erkenne, welche Bewegung mein Erscheinen an dieser Stätte hervorgebracht hat; aber fühle ich nicht, daß ich durch meine Anwesenheit der Philosophie einen größern Dienst zu leisten, als ich ihn bis jetzt zu leisten vermocht habe, im Stande bin, so wäre ich nicht gekommen.“ Er fordere bei diesem wichtigen Geschehnisse nur, daß man ihm ohne Neid und Mißgunst hören und dann beurtheilen möge; in der ganzen Folge seiner Vorlesungen möge man die Antwort auf das die cur hic entnehmen. Es wären 40 Jahre verfloßen, seit es ihm gelungen, ein neues Blatt in der Geschichte der Philosophie aufzuschlagen: das Blatt sei nun vollgeschrieben. Gern hätte er Andern überlassen, es umzuwenden und ein neues zu beginnen. Den Weg, auf dem er gegangen, habe auch Andern offen gestanden; Niemand könne sich beklagen, daß er ihm durch Eile zuvorgekommen. Der Mann, der, nachdem er das Seinige in der Philosophie gethan, nun auch Andern gewährt habe sich zu versuchen, sich vom Schauplatz zurückgezogen, und selbst durch den Mißbrauch, den man mit seinem Schweigen getrieben habe, nicht bewogen werden konnte es zu brechen, der es erst dann ganz und vollständig breche, wenn ihm die Nothwendigkeit davon klar geworden sei, der Mann habe wohl gezeigt, daß er der Selbstverleugnung fähig, daß es ihm um mehr als um eine vorübergehende Meinung zu thun sei. „Lässig — fuhr er fort — das fühle ich, muß ich zum Theil sein: man hatte mich untergebracht; man wußte, was an mir war; ich war construiert; nun soll man mit mir wieder von vorn anfangen und einsehen, daß etwas an mir ist, was man nicht in mir vermuthet hatte.“ Der natürlichen Ordnung der Dinge gemäß sollte ein Jüngerer an seiner Stelle stehen; er würde sie ihm gern einräumen; da er aber erkenne, daß er für das große Werk aufgespart sei, so sei er dem Rufe nach der Metropole der deutschen Philosophie gefolgt, hieher gekommen, von wo jedes tiefgedachte Wort zugleich über ganz Deutschland, ja noch über die Grenzen Deutschlands hinaus wirke, hieher, wo die Geschichte der deutschen Philosophie zur Entscheidung kommen müssen. Er fügte hinzu, daß er nicht leugne, wie viel Anderes von Bedeutung vor ihm lag, was ihn zu diesem Entschlusse bestimmte, der Ge-

danke, einem Könige — wenn auch nur kurze Zeit — zu dienen, den ein Thron nicht höher auszeichne, als seine Tugenden, den er schon hoch geschätzt, noch ehe ihn der fürstliche Purpur zierte, einem Land und Volk verbunden zu sein, dessen sittlicher Kraft jeder Deutsche huldige, in dieser Stadt zu leben, die zuerst genannt werde, wenn man von deutscher Bildung spreche, die, wenn sie auch zuweilen retardirend eingewirkt habe (er erinnerte an die Zeit, in der Kants Philosophie, in ganz Deutschland bereits verehrt, in der Hauptstadt seines Vaterlandes noch verkannt gewesen sei, doch alles Große, was sie einmal erkannt, mit Begeisterung ergreife, einzutreten in diesen Kreis von Männern der Wissenschaft, deren einige er von Jugend auf kenne, andere schon lange hochschätze, endlich dieser Jugend zu leben, die dem Ruf der Wissenschaft zu folgen gewohnt ist und, wo es gilt, die Spur echter Wissenschaft zu verfolgen, dem Lehrer voraneilt. Alle Betrachtungen, die ihn hätten zurückhalten können, traten zurück vor der Ueberzeugung, daß er das größte Werk seines Lebens vollbracht haben würde, wenn es ihm gelänge die Philosophie aus der schwierigen Stellung, in die sie gerathen sei, hinaus, einer freien und ungehemmten Entwicklung entgegen zu führen. Die Schwierigkeiten, mit denen sie zu ringen hätte, seien offenbar und ließen sich nicht verleugnen. „Noch nie hat sich gegen die Philosophie eine so entschiedene Reaction von Seite des Lebens gezeigt.“ Dies beweise, daß die Philosophie nicht bei den Anfängen stehen geblieben, sondern daß sie zu den Lebensfragen vorgebrungen ist, denn in ihren Anfängen interessire die Philosophie nur den, der sich näher damit beschäftige; für die Welt erlange sie nur Wichtigkeit durch ihre Resultate; aber nur die Unerfahrenheit könnte sich einbilden, daß die Welt alle ihre Resultate annehmen müsse, einer wesentlich unsittlichen Lehre würde sie nicht folgen; sie würde sich nicht damit abweisen lassen, daß sie die Beweise und Deductionen dieser Philosophie nicht verstehe; sie würde behaupten, daß eine Philosophie, die zu solchen Resultaten führe, auch in ihren Prinzipien falsch sein müsse. Was aber vom Sittlichen, das müsse aber auch von allen andern Ueberzeugungen, namentlich vom Religiösen gelten. Keine Philosophie werde zugestehen, daß sie in Irreligion ende; die Philosophie aber ist in der Lage, daß sie religiös zu sein versichere, aber nicht als solche anerkannt wird; ihre Deductionen christlicher Dogmen werden für Blendwerk gehalten. „Ich selbst bin bei diesem Kampfe des Lebens und der Philosophie nicht unbetheiligt; der erste Anfang der Philosophie, die man in ihren Resultaten angreift, ist, wie bekannt, von mir ausgegangen.“ Es sei aber auch bekannt, daß er mit ihrer fernern Richtung unzufrieden gewesen sei; er werde ihre Resultate nicht bestreiten, weil dies einem philosophischen Manne nicht zieme, dies unerfreuliche Geschäft überlasse er gern Andern. Nach' es besser! würde man dem entgegenrufen, der ein so geflügeltes Gebäude zerstören wollte, ohne etwas Neues an die Stelle zu setzen. Der Mann, den nicht mehr unter den Lebenden zu finden er sehr bedauere, habe richtig gesagt: „Ein System könne nur durch ein anderes widerlegt werden. Einzelnes genüge nicht mehr, ein Ganzes müsse man aufstellen. Auch darin habe der Mann recht gehabt sich zu wundern, „daß der Urheber der Identitätsphilosophie von seinen ursprünglichen Prinzipien abgewichen und in das Ayl des Glaubens gestürzt sei,“ aber er hätte sich erst genauer erkundigen sollen, wie es damit stehe, ehe er seinen Ausspruch gethan. Polemik dürfe man also nicht erwarten bei ihm zu finden, aber so lehrreich würde sein Vortrag nicht sein, als er ihn wünsche, wenn er nicht in die Vergangenheit zurückblöke: „Was uns allen gemangelt habe, um in das gelobte Land der Philosophie zu gelangen, solle hier gesagt werden; wer mehr gefehlt hat, hat auch mehr gewagt;“ er sei nicht gekommen, um sich über andere zu erheben, nicht um Wunden zu schlagen, sondern um diejenigen, welche die deutsche Wissenschaft in ihrem ehren-

vollen Kampfe davon getragen, zu heilen; nicht aufzulegen, sondern zu versöhnen, wo möglich als ein Friedensbote aufzutreten; nicht zu zerstören, sondern zu bauen, eine Burg zu gründen, in der die Philosophie sicher wohne; nichts solle in diesem Bau verloren sein, was für ächte Wissenschaft seit Kant gewonnen ist; eine neue Wissenschaft der Philosophie hinzuzufügen, ihr die Haltung wiederzugeben, die sie verloren, dadurch verloren habe, daß man das Bruchstück eines höhern Ganzen selbst zum Ganzen gemacht habe, sei sein Beruf. „Die Philosophie ist eine allgemeine Angelegenheit; sie ist nicht mehr Sache der Schule, sondern der Nation. Die Geschichte der Philosophie ist verflochten in die Geschichte des deutschen Volkes. In der Zeit, da das große Werk der Reformation vollbracht ward, gelobte sich das deutsche Volk, nicht eher zu ruhen, als bis alle jene höchsten Gegenstände in einer freien durch die Vernunft hindurch gegangenen Erkenntniß erfasst seien; in der Zeit der tiefsten Erniedrigung der Nation hielten Männer von Kraft das Panier der deutschen Wissenschaft aufrecht; die Philosophie gab dem Volke den Muth, seine politische Existenz wieder zu gewinnen.“ Der Redner erinnerte an Fichte, an Schleiermacher. „Sollte — so ungefähr schloß er — diese lange, glorreiche Bewegung in völligem Schiffbruch, in der Zerstörung aller großen Ueberzeugungen und somit der Philosophie selber enden? Nimmemehr!“ Weil er selber ein Deutscher, weil er an den Geschicken der Nation Theil nehme, sei er hieher gekommen, ohne andere Waffen, als die ihm die Wissenschaft gebe, ohne ein Recht, als das, was er mit jedem theile — des freien Forschens und der ungehemmten Mittheilung. Er empfahl sich sodann der Theilnahme seiner Zuhörer, und sein Gruß wurde mit donnerndem Hurrah! erwidert. — Sehr bewegt sprach er noch einige Worte, deren Zusammenhang aufzufassen uns leider das Geräusch verhinderte. Es erlarnete an die Tradition, daß ein Jüngling aus Echos, von Verehrung zu Sokrates getrieben, nach Athen gekommen, dort aber erst einige Tage nach dem Tode desselben angelangt sei; diesem sei Sokrates erschienen; er habe diese Sage für eine Composition benutzt, mit der er einst seinen Freunden Freude zu machen hoffe. Ihm habe es in seinem Leben nicht an einem Melitos oder Anptos gefehlt, die, wenn er nicht gestorben wäre, doch annehmen, er müsse gestorben sein und ihn zu den Abgeschiedenen rechnen. Er wolle zu den Abgeschiedenen gehören, in dem Sinne, wie Plato im Phädon von diesen spricht.

Nach Rückkehr des Königs wird der neuernannte Coadjutor von Köln, Bischof Geißel, hier eintreffen, um sowohl, wie es nach Bestigung des bischöflichen Stuhls Sitte ist, sich vorzustellen, als wegen der zu treffenden Maßregeln mit der Behörde Rücksprache zu nehmen. — Ein unter dem Titel: „Militairische Briefe eines Verstorbenen“, erschienenen Buch macht hier ungeheure Sensation. Der Verfasser, der wohlweislich sich nicht genannt hat, tritt darin als Doppelgänger des durch seine militairischen Schriften und sonstigen vortreflichen Eigenschaften ausgezeichneten Generals v. Clausewitz auf, der im Jahre 1831 an der Cholera starb. Der Verfasser unterwirft ihn am Nordpol einer Quarantaine, verlegt ihn sodann nach dem Olymp und läßt ihn von dort 17 Briefe an seine noch lebenden Freunde schreiben. Diese Maske hat der Verfasser gewählt, um desto freier sich bewegen zu können. General v. Clausewitz trifft im Olymp mit allen verstorbenen gekrönten und nicht gekrönten Feldherren zusammen, die nun redend eingeführt werden und sich unter einander über kriegsgeschichtliche oder kriegswissenschaftliche Gegenstände besprechen. Bis dahin wäre Alles ganz gut, denn diese Tendenz wäre unschuldig, allein sie giebt nur den Träger für die bitterste Satire ab. Man zerbricht sich hier vergebens den Kopf, den Anonymus zu erforschen. Er muß ein Militair von nicht gewöhnlichen Kenntnissen, in der Geschichte sehr gut bewandert, dabei ein tüchtiger Prakti-

ker, und zugleich genau eingeweiht in die Verkettungen der hiesigen Societät sein. Nur wer in Berlin lebt und seit langer Zeit hier lebte, kann sich die erforderliche Feinkennntniß erworben haben. Die Gewandtheit des Vortrages ist überraschend und die Sprache sehr gebildet, dabei läßt er jeden seiner Helden autopatisch sprechen, was keine leichte Aufgabe ist. Die Haupttendenz des Buchs ist dahin gerichtet, eine vom General v. Clausewitz angeregte Streitfrage: Ob im Kriege die Offensive oder die Defensiv die stärkere Form sei, einer weitläufigen Polemik zu unterwerfen. Gustav Adolf, Turenne, Wallenstein, Tilly und wie die Helden des dreißigjährigen Krieges heißen, sind redend eingeführt, äußern sich jeder auf seine Weise über die Streitfrage und bringen die Belege aus ihren eigenen Feldzügen bei, was zu äußerst interessanten Diskussionen Veranlassung giebt, die entweder bei der Göttin Minerva in ihrem olympischen Lokal, oder in der von Gustav Adolf im Olymp gestifteten Akademie (es existirt noch heute eine schwedische Akademie der militairischen Wissenschaften zu Stockholm) gehalten werden. Der Verfasser hat sich vorzugsweise zur Aufgabe gemacht, die Lehrsätze der neuern Strategie anzugreifen. Er periffirt dabei die bezüglichen Schriftsteller auf alle mögliche Weise und läßt keine Blöße unbenutzt. Wer irgend nur vertraut mit der Militairliteratur ist, kann bei jedem angezogenen Lehrsatz ohne Schwierigkeit den Namen des Schriftstellers beischreiben, der ihn ausspricht. Das ganze Gift der Satire ist aber gegen den Verfasser der „Theorie des großen Krieges“ verspritzt, und der Verfasser läßt keine Gelegenheit vorübergehen, dessen Lehrsätze anzugreifen. (L. A. 3.)

Posen, 24. November. Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ist überall, selbst in den kleinsten Städten, mit inniger Verehrung und Liebe festlich begangen worden. — Der Bau des katholischen Schulhauses in Wollstein, zu welchem des Königs Majestät ein Gnadengeschenk von 1000 Rthlr. huldreichst bewilligt hatte, ist vollendet und das Gebäude am 17. v. M. feierlichst eingeweiht worden. — Die Straßen und Brücken wurden während der günstigen Herbstwitterung noch so viel als möglich verbessert und entwickelt die Polizei-Beörden hierbei überall eine lobenswerthe Thätigkeit. — Die Aushebung ging überall rasch und ohne Störung von Statten. Das repartirte Contingent ist vollständig gedeckt und der Ersatz im Allgemeinen sehr gut ausgefallen. Ueberall gab sich Willfährigkeit und Neigung zum Militairdienst zu erkennen.

Köln, 15. November. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König dem Lande dadurch einen neuen Beweis seiner Huld gegeben, daß er für die Fortsetzung des Dombaues für dieses Jahr 50,000 Thlr. und für jedes künftige Jahr 30,000 Thlr. angewiesen und außerdem noch eine besondere Summe für die Wegräumung der kleinen, vor dem Dom liegenden Häuser ausgeworfen hat. (L. 3.)

Deutschland.

München, 20. Nov. Se. Maj. der König von Preußen ist diesen Morgen nach Tegernsee gefahren, wird aber noch heute hierher zurückkehren. Dem gestern um 10 Uhr in der protestantischen Pfarrkirche abgehaltenen Haupttrauergottesdienst beizuwohnen, sah sich Se. Majestät durch ein leichtes Unwohlsein abgehalten. Dagegen erschien bei demselben nebst F. M. der regierenden Königin und der Königin von Preußen auch Ihre Königl. Hoh. die Frau Herzogin Louise und Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen, so wie verschiedene höchste und hohe Beamte. König Ludwig und die Prinzen des Hauses wohnten dem Trauergottesdienst in der Theatinerkirche bei. Die Abreise der erlauchten Gäste bleibt sichern Vernehmen nach auf übermorgen früh festgesetzt. — Den Wünschen des Augsburger Handelsstandes und überhaupt des korrespondirenden Publikums gemäß, tritt von morgen an wieder, wie bis zur Einrichtung der Nachtfahrten auf der Eisenbahn, eine Abendpost ins Leben. Ein weiteres Gerücht, daß die Bahnfahrten selbst wieder in Gang kommen würden, mußte des empfindlichen Schadens willen, den die Administration durch dieselben erlitten hat, gleich anfangs für ganz unwahrscheinlich gehalten werden. (N. C.)

Wie man vernimmt, haben Se. Majestät der König von Preußen gerüht, dem Kabinetprediger der höchstseligen Königin, Ministerialrath D. v. Schmidt, die Dekoration des rothen Adlerordens zweiter Klasse,

mit einem überaus huldreichen Handschreiben zu ertheilen. Dieser würdige Greis, einer der ersten Kanzlerredner seiner Zeit, genoß einige 40 Jahre hindurch, und bis zu ihrem Ableben, das besondere Vertrauen der Verewigten. (L. 3.)

Weimar, 22. Novbr. Gestern ist der Landtag hier durch die Minister v. Frisch und v. Gersdorf eröffnet worden. Die Propositionsschrift hat dem Landtage nur ein geringes Maas von Arbeit zugetheilt. Bloß zwei Gegenstände von besonderer Wichtigkeit treten dabei hervor. Zunächst der Etat. Da der Reservefond in den letzten Jahren aufgezehrt, auch von dem Kreditvotum 50,000 Thaler aufgenommen werden mußten, da ferner nach einem Beschluß des Bundestages der Militärbestand erhöht und die Kosten dafür vermehrt werden sollen: so ist eine erhöhte Abgabe auf das Salz in Vorschlag gekommen, und zwar in der Art, daß die bei uns und in den Nachbarstaaten stattfindende Abgabe auf das Salz so viel erhöht werden soll, daß sie mit der im Königreiche Preußen stattfindenden Abgabe, welche herabgesetzt werden soll, in gleiche Höhe kommt. Es soll dann ein freier Handel mit Salz stattfinden und nur die Saline kontrollirt werden. Der zweite Gegenstand von Wichtigkeit ist ein Expropriationsgesetz für die Eisenbahn von Halle bis Eisenach, so weit diese das Großherzogthum Weimar berührt. Noch ist über die Richtung der Eisenbahn nichts Spezielles offiziell bekannt; die Richtung, welche dieselbe von Eisenach aus nehmen wird, ist noch Gegenstand fernerer Unterhandlungen; vielleicht kann der Schluß derselben dem Landtage noch vor seiner Beendigung mitgetheilt werden. Das schon vor zwölf Jahren und seitdem wiederholt dringend gewünschte und verlangte Trift-Ablösungsgesetz ist nicht vorgelegt worden; desgleichen kein Gesetz über die Ablösung der grundherrlichen Gefälle. Als Grund dafür wird angeführt, daß besonders beim vorigen Landtage so viel neue Gesetze gegeben worden seien, daß die Behörden außer Stande wären, die durch ein solches Gesetz vermehrten Arbeiten zu übernehmen. Dagegen soll die großherzogliche Kammer angewiesen werden, mit solchen Gemeinden, welche Ablösungen wünschen, billige Vergleiche abzuschließen. Es ist ferner bedauerlich, daß das beim vorigen Landtage verhandelte Gesetz über den Bergbau gleichfalls bei Seite gelegt worden ist.

Hannover, 21. Nov. Wie man hört, ist sämmtlichen hannoverschen Justiz-Kanzleien vor Kurzem ein allerhöchster Erlaß zugegangen, durch welchen denselben aufgegeben wird, vor Einleitung einer Kriminal-Untersuchung gegen Ritter des St. = Georgs = Ordens die Genehmigung des Königs einzuholen. Man könnte in dieser Vorschrift einen Widerspruch gegen die Bestimmungen des Landesverfassungsgesetzes (§. 9) finden, wenn diese Vorschrift eine praktische Bedeutung erlangen könnte. Dies wird aber wohl niemals der Fall sein, wenigstens nicht hinsichtlich der jetzigen Ritter des St. = Georgs = Ordens. Denn unter diesen ist der Kronprinz der einzige hannoversche Unterthan. (L. 3.)

Braunschweig, 21. Nov. Ueber den Stand unserer Verhandlungen wegen des Beitritts zum Zollverein bringen die Zeitungen seit einigen Wochen zum Theil sehr verschiedene Nachrichten. Sollte ich auch nicht im Stande sein, die Zahl der cursirenden Neuigkeiten zu vermehren, so halte ich doch für meine Pflicht, Ihnen aus sicherer Quelle zu melden, daß fast alle jene Berichte, besonders soweit dieselben die bisherige Theilnahme der Ständeversammlung an der Sache betreffen, mindestens ungenau sind, und daß selbst diejenigen, welche einzelnes Wahre enthalten, doch größtentheils daneben auch positiv irrige Angaben oder falsche Voraussetzungen bringen. In diesem Augenblicke hat die ständische Commission ihren Bericht noch nicht abgestattet, man erwartet denselben aber in den nächsten Tagen. Daß das Herzogthum überhaupt dem deutschen Zollverein angeschlossen werden wird, steht außer allem Zweifel, und zwar nicht nur nach dem von der Regierung gefaßten festen Entschlusse, sondern auch der im Allgemeinen fast einstimmigen Ansicht der Mitglieder der Ständeversammlung, und was das Gerücht in dieser Hinsicht von Meinungsverschiedenheiten erzählt hat, betrifft keineswegs die Sache selbst, sondern nur die Modalitäten der Ausführung, in welcher Hinsicht allerdings die, wie ich ebenfalls auf den Grund höchst zuverlässiger Nachrichten melden kann, jetzt officiell ausgesprochene Geneigtheit Hannovers, seinen Beitritt zum Zollverein auf den Anfang des Jahres 1843 vorbereiten zu wollen, der Lage der Dinge eine sehr veränderte Gestalt gegeben hat. Weit entfernt also, Schwierigkeiten oder Hindernisse zu erblicken, müssen wir vielmehr diese neueste Wendung als eine nicht nur für Braunschweig, sondern auch für ganz Deutschland höchst günstige anerkennen, und es kommt nur darauf an, denjenigen Weg aufzufinden, welcher unter den obwaltenden Umständen die zu erwartenden glücklichen Resultate am zuverlässigsten sichert und die von dem Zustand einer bloßen Uebergangsperiode nie zu trennenden Nachteile im höchstmöglichen Grade beseitigt oder vermindert. Hannover wird im Falle seines Anschlusses viel bedeutendere Concessionen fordern, als das kleinere Braunschweig für sich hätte jemals in Antrag bringen können;

erwarten läßt sich aber, daß die Staaten des Zollvereins Braunschweig wenigstens Dasjenige gewähren werden, was, ohne die Interessen und jetzigen Erwartungen des Vereins zu gefährden, nur etwa den Zweck hat, uns die Inconvenienzen jener Uebergangsperiode weniger spürbar zu machen. — Ueber den Anschluß Mecklenburgs oder vielmehr beider Mecklenburg an den deutschen Zollverein verlautet zur Zeit nichts. Allem Anscheine nach sind beide Regierungen durchaus dafür gestimmt, doch haben die Vorarbeiten zu einer Proposition hierüber an den Landtag, der in diesem Jahr in Sternberg abgehalten wird, nicht beschafft werden können, und somit hat die Sache wenigstens noch ein volles Jahr Zeit. In diesem Jahre, wo die Weizenpreise fortwährend im Steigen sind, weil England kauft, würde die Berathung über den Anschluß ohnehin ein verneinendes Resultat gehabt haben. (D. Bl.)

Luxemburg, 19. Nov. Das Journal des Debats theilt die niederländische Note wegen des nichtratifizirten Traktats mit, und bemerkt, es liege darin ein entscheidender Schritt zu umfassenderen Handelsverbindungen mit Belgien und Frankreich und eine Unabhängigkeitserklärung gegenüber dem Zollvereine. Bei der Deffentlichkeit, welche jener Note gegeben worden ist, darf man wohl kaum bezweifeln, daß auch die Note der Zollvereinsstaaten nicht verheimlicht wird. Es scheint, daß schon, nachdem Holland sich merkantilisch an Frankreich genähert, ein Traktat mit Belgien bald bevorsteht, und daß dann Luxemburg wieder die Absicht haben wird, dem Zollvereine beizutreten. Die in der „Note“ ausgesprochene Ansicht, es hätten bloß Nichtluxemburger unterhandelt, welche von den Verhältnissen nichts gewußt (diese Note ist selbst von einem Nichtluxemburger, Stiff, unterzeichnet), darf insofern widerlegt erachtet werden, wenn man bedenkt, daß in der „Note“ die Untersuchungskommission gar nicht erwähnt wird, daß diese Kommission, vor welcher Repräsentanten aller luxemburgischen Interessen ihr Gutachten abgegeben, für den Anschluß gestimmt hat, wohingegen die jetzt im Haag versammelte gewesene Kommission jenen Vertrag hintertrieben, nicht aber aus luxemburgischen Kaufleuten bestanden hat. (Elberf. 3.)

Oesterreich.

Wien, 23. Nov. (Privatmittheilung.) Sonntags Abends erschien der neue französische Botschafter, Graf Flahault, zum ersten Male im Salon des Fürsten Metternich. Nächstens wird er seine Antrittsaudienz bei S. M. dem Kaiser haben. — J. K. H. die Erzherzogin Maria Anna befindet sich auf dem Wege der Beförderung. J. M. die Kaiserin Mutter nimmt sich der Pflege dieser seit vielen Jahren kränklichen Prinzessin mit vielem Eifer an. — Seit 3 Wochen bessern sich die hiesigen Handels- und Börsen-Verhältnisse bedeutend. Das Vertrauen kehrt immer mehr zurück und der Schluß des Jahres dürfte sich noch besser gestalten, als nach der ausgestandenen Krisis zu erwarten war. — Deffentliche Blätter enthielten in jüngster Zeit Details über die finanziellen und Familienverhältnisse der Bourbonischen Familie in Gory, welche größtentheils irrig sind. Der Herzog von Bordeaux genießt aus Frankreich nichts als die Revenuen der Domaine Chambord, die Herzogin von Berry ist verschuldet, und der eigentliche Chef dieser Familie ist die bei unserer Kaiserl. Familie in hohem Credit und Ansehen stehende Herzogin von Angouleme, welche außerdem, was sie vor und nach den Julitagen durch den Herzog Blacas rettete, ein bei der Flucht Ludwig XVI. im Jahre 1791 nach Brüssel zu der Erzherzogin Christiana gerettetes und später in österreichischen Staatspapieren angelegtes Kapital von 1½ Millionen besitzt, welches sie auch in ihren Stücktagen in Oesterreich ließ, und welches jetzt bedeutende Interessen abwerfen mag. Diese Prinzessin, deren Hofstaat und Dienerschaft sie (sowie ihren Gemahl) seit dem Ableben Carl X. mit dem Majestätstitel beehrt, und welche sich durch alljährliche Besuche bei der Kaiserl. Familie ihren Einfluß am Hofe zu sichern versteht, hat die Erziehung der Schwester des Herzogs von Bordeaux trefflich geleitet, und ihre großen Eigenschaften, so wie die Wechselfälle ihres Geschicks erklären die Verehrung der kaiserlichen Familie hinlänglich. Ihre Thränen sollen die projektirte Vermählung des Herzogs von Orleans mit der jetzigen Königin von Sicilien im Jahre 1837 verhindert haben. Als kluge Frau predigt sie der Familie des Herzogs von Berry unter den jetzigen Verhältnissen Resignation und Unterwerfung unter den Willen Gottes. Wenn sie auch das Princip des göttlichen Rechts auf falscher Bahn verfolgte, so mögen es doch wohl kaum ihre Feinde zu behaupten wagen, daß sie in Frankreich nicht stets das Wohl der Menschheit beabsichtigte. Obwohl eine ächte Französin, kennt sie doch keine Verstellung und Heuchelei, und hofft von der Zukunft Alles. Die Herzogin v. Berry, Mutter des Herzogs von Bordeaux, mit der sie nie harmoniren kann, gehört zu der Partei der legitimistischen Bewegung, und hat den entgegengesetzten lebenslustigen Charakter. Die Güter in Oesterreich, welche der Herzog von Blacas ankaufte, sind Eigenthum der Herzogin von Angouleme, und sollte ihr Gemahl früher sterben, so ist zu vermuthen, daß sie

hier ihre Tage beschließen wird. Allein so viel ist jedenfalls sicher, daß die gesammte Familie nicht mehr über Millionen gebieten kann. — Am königl. Hof wurden beide Herzoginnen von Berry und Angouleme als Töchter von Erzherzoginnen von Oesterreich, wie diese behandelt. Als die Herzogin von Angouleme nach dem Tode Carl X. zum erstenmal nach Wien kam, bemerkte der ihr zugetheilte königl. Hofstaat, daß sie von ihrer Umgebung als Majestät betitelt wurde. Von Seiten des k. Oberhofmeisters-Amtes aber wurden ihre Appartements stets nur als die der Herzogin von Angouleme aufgeführt und der österreichische Hof nimmt von dieser Titulatur keine Notiz. — Die zurückberufenen Botschafter von Rußland und England, v. Latitzsch und Graf Beauval haben uns verlassen. Ersterer wird, da er ein so großes Haus machte, sehr vermisst. Letzterer hat sich in dieser Hinsicht kaum bemerkbar gemacht.

Großbritannien.

London, 19. Nov. Da die Königin Victoria nun von ihrem Wochenbett vollkommen genesen ist, und auch der junge Prinz sich ganz wohl befindet, so ist gestern das letzte Bulletin aus dem Buckingham-Palast ausgegeben worden. Die Bulletins aus Subburb-Hall bleiben sich so ziemlich gleich; bald lauten sie etwas günstiger, bald wieder beunruhigender. Im gestrigen heißt es: „Die Königin Wittve schlief während der Nacht mehre Stunden, aber der Husten Ihrer Majestät und andere Symptome bleiben dieselben.“ „Das heutige lautet: „Die Königin Wittve war in den letzten 24 Stunden im Stande, mehr Nahrung einzunehmen, und heute früh fühlt sich Ihre Majestät etwas stärker.“ Der Herzog von Sachsen-Meiningen und die Herzogin Ida von Sachsen-Weimar, Geschwister der verwitweten Königin, kamen vorgestern vom Kontinent in London an und begaben sich gestern nach Subburb-Hall, wo sie Nachmittags eintrafen.

Gestern ist der Bau des Themse-Tunnel vollendet worden, indem man mit dem Schild bis an das Ufer von Wapping vorrückte; es sind nun bloß noch die Eingänge für den allgemeinen Verkehr einzurichten.

Der Wahnsinnige, Charles Mann, der am Sonnabend einen Versuch machte, in den Buckingham-Palast einzubringen, ist am Dienstag Nachmittags nach Beblam gebracht worden, wo er seinen Platz dicht neben Drford's Zelle erhalten hat, der bekanntlich ein Pistol auf Ihre Majestät abgefeuert hatte. Charles Mann bleibt noch immer dabei, sich für den rechtmäßigen Erben des Britischen Thrones zu halten, aber im Uebrigen ist er ruhiger in seinem Benehmen geworden. Er soll sehr achtbare Verwandte haben, und man glaubt, daß er diesen überliefert werden wird, wenn sie Bürgschaft dafür stellen, daß sie ihn in gehörige Obhut nehmen und ihn an jeder neuen Ruhestörung verhindern wollen.

Frankreich.

Paris, 19. November. Ueber die Zusammenziehung eines Observations-Corps an der Belgischen Gränze bemerkt der Constitutionnel: „Die Aufstellung eines Observations-Corps an der Nordgränze verursacht in Paris sowohl als in Brüssel lebhaftes Erstaunen. Die Belgischen ministeriellen Journale können es um so weniger begreifen, da die vollkommenste Ruhe im Lande herrsche, und da die Verschwörung nur lächerlich genannt werden könne. In Paris führen die Vertrauten der Minister eine ganz andere Sprache; sie behaupten, daß eine große Anzahl von Offizieren der Belgischen Armee, mehr oder weniger in die Verschwörung verwickelt, daß die geheimen und demagogischen Gesellschaften Frankreichs bei derselben theilhaftig wären, und daß beide Länder in großer Gefahr geschwebt hätten. Auffallender aber ist es noch, daß in dem Augenblicke, wo die Belgischen ministeriellen Blätter sich über die Bildung des Observations-Corps beklagen, man hier versichert, daß die Regierung des Königs Leopold um die Aufstellung desselben dringend gebeten habe. Wir wissen nicht, wann die Auflösung jenes politischen Räthsels gegeben werden wird; wahrscheinlich werden nur die Kammeru dieselbe erlangen können; man schiebt deshalb auch die Zusammenberufung derselben so weit als möglich hinaus.

Sir Stratford Canning ist gestern von hier auf seinen Botschafterposten nach Konstantinopel abgegangen.

An der Börse war heute kaum von etwas Anderem die Rede, als von einer angeblich nahe bevorstehenden Aenderung des Ministeriums, so daß die Französischen Renten wieder sehr angeboten wurden. Es hieß, daß die Herren Molé, Dufaure und Passy heute in den Tuilerien empfangen worden seien, und daß der König die von Herrn Humann eingereichte Entlassung angenommen habe. Die Spanische aktive Rente hat sich wieder etwas gehoben, in Folge der Nachrichten aus Barcelona, welche von sehr energischen Maßregeln, die Espartero ergriffen, Nachricht geben. Zudem war aus Madrid vom 12ten eine höhere Notiz eingetroffen.

Ich beile mich, Ihnen aus ganz sicherer Quelle mitzutheilen, daß hier hohen Orts die Nachricht eingelaufen ist, daß Espartero darauf denkt, durch seine

Anhänger in den Cortes den Vorschlag machen zu lassen, die Majoritätsklärung der Königin Isabella bis zum vollendeten 21sten, statt bis zum vollendeten 14ten Jahre in Rücksicht der besondern Schwierigkeit der Verhältnisse zu verschieben. Espartero hätte hierdurch sein Regiment noch sieben Jahre länger zu führen (L. A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 17. Nov. Die Zusammenziehung eines französischen Observationscorps an unserer Grenze ist eine Thatsache, die, anfangs bezweifelt, jetzt als gewiß angesehen werden muß. Es ist nicht zu läugnen, daß eine solche Maßregel, mitten im tiefsten Frieden, in einem Augenblicke, wo die politischen Verhältnisse weniger als je seit 1830 zu kriegerischen Demonstrationen Anlaß zu geben scheinen, und ohne unmittelbar dringende Ursache genommen, befremden muß. Belgien genießt der vollkommensten innern Ruhe; die Dinge gehen hier einen so geregelten Gang, wie man ihn nur wünschen kann; Regierung und Kammeru sind über die wichtigsten, auf die innern Angelegenheiten bezüglichen Gegenstände wesentlich einverstanden; die Verwaltung befestigt sich alle Tage mehr; alle Zweige der öffentlichen Thätigkeit befinden sich in einem höchst blühenden Zustande; in seinen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind keine Störungen eingetreten, dieselben bestehen vielmehr, wie der König es noch neulich in der Thronrede versichert, in der wohlwollendsten und freundlichsten Weise. Am wenigsten ist an ein Mißverständnis mit Frankreich zu denken, hier findet vielmehr gerade das Umgekehrte statt. Die Verhandlungen wegen gegenseitiger Annäherung auf dem Handelsgebiete dürften leicht in Folge der Veränderung, die man in den Basen der Negociation vorgenommen hat, zu einem Handelsvertrage, dem einzig möglichen Resultat auf diesem Gebiete, führen. Woher denn also und wozu diese Aufstellung einer nicht unbeträchtlichen Truppenmacht, wozu diese Vorkehrungen, die, wenn sie beendigt sein werden, die französische Regierung in den Stand setzen, binnen kürzester Zeit mit imposanten Streitkräften auf der Nordgränze zu agiren? Daß diese Rüstungen nicht gegen Belgien gerichtet sind, beweist die Haltung, welche seine Regierung denselben gegenüber beobachtet, eine Haltung, die nur aus dem Gefühle der absolutesten Sicherheit gegen Frankreich, der vollkommensten Abwesenheit jeder Ursache zur Unruhe nach dieser Seite hin hervorgehen kann. Trotz dem, daß in wenigen Tagen gegen 20,000 M. französischer Truppen, Infanterie, Cavalerie und Artillerie, auf dem Kriegsfuß und beim ersten Signale zum Marschiren bereit, zwischen Lille und Valenciennes aufgestellt sein werden, ist bei uns auch nicht die geringste Maßregel genommen, um die Armee von dem Friedensfuß, auf dem sie sich seit einem Jahre befindet, auf einen andern zu bringen; auch nicht ein beurlaubter Soldat ist einberufen, in den Stellungen der verschiedenen Truppencorps ist nicht die geringste Veränderung eingetreten, welche auch nur entfernt auf die Idee einer Concentration, die doch, wären die Demonstrationen Frankreichs gegen uns gerichtet, natürlich und notwendig erscheinen müßte, schließen ließe. Diese Betrachtungen, die sich ganz von selbst aufdrängen, lassen die Sache in der That räthselhaft erscheinen, und daß sie hier fast allgemein so vorkommt, beweist die Art, wie sie von der Presse aufgenommen ist. Unsere besten und gewöhnlich gut unterrichteten Journale verlieren sich in Conjecturen über den Grund und die Bedeutung dieses überraschenden Ereignisses, von denen die einen in der That späßhaft zu nennen sind. So hieß es neulich in einem derselben, Frankreich ziehe eine Anzahl Truppen an unserer Grenze zusammen, um im Nothfall uns durch die Waffen zu verhindern, mit Deutschland über einen Zollanschluß zu verhandeln. Risum teneatis amici! Daß man auf dergleichen Unsinne verfällt, beweist, wie durchaus unerwartet das Ganze kommt. Daß auch die Regierung davon überrascht wurde, möchte man aus der Art, wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch heute in der Kammer sich äußerte, schließen. Doch darf man mit Gewißheit annehmen, daß man höhern Orts den eigentlichen Grund der genommenen Maßregeln sehr wohl kennt, und ruhig bleibt, eben weil man ihn kennt. Sind wir gut unterrichtet, so ist der Zweck jener Demonstrationen, einer Belgien benachbarten Macht, welche mit uns längere Zeit im Kriegszustande war, zu beweisen, daß man französischerseits gewisse Intriguen, denen unsere Nachbarn nicht fremd sein sollen, keineswegs billigt, vielmehr die ernstlichsten und entschiedensten Maßregeln, und das unverzüglich, zu nehmen entschlossen ist, um die auf die Verträge von 1839 errichtete Ordnung der Dinge an der Nordgränze Frankreichs gegen jeden Versuch, mit welchen Mitteln und in welcher Weise er auch unternehmen sei, zurückzuweisen. Es scheint, daß man bei unsern Nachbarn in gewissen Kreisen die Hoffnung genährt hatte, Frankreich werde, im Falle des Gelingen einer Bewegung in Belgien selbst, die man zu organisiren sich bemühte, sich Combinationen anschließen, aus denen ihm Vortheile erwachsen wären, die bei dem jetzigen Stande der Dinge unmöglich sind. Die Concentration der Truppen, von sehr energischen Erklärungen

auf andern Wege begleitet, würde in diesem Falle die Bedeutung einer faktischen und absoluten Mißbilligung aller dieser nicht weniger unsinnigen als strafbaren Machinationen sein. (L. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. November. Heute tritt Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf dem königl. Dampfschiffe „Aegir“ auf ein paar Tage eine Reise nach Stralsund an. Am Bord des Dampfschiffs befinden sich auch Ihre Durchl. die Prinzessin Marie Louise Charlotte von Anhalt-Deßau, so wie der königlich Preussische General-Lieutenant und Commandant in Magdeburg, Prinz Georg von Hessen, auf der Rückreise nach Deutschland.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 26. Okt. Der englische Consul hat dem Pascha eine Note übergeben, worin auf bestimmte Erklärung gedrungen wurde, ob Mohammed-Ali die Monopole aufheben und sich dem mit der Porte abgeschlossenen Handelsvertrage fügen wolle oder nicht. Nach vielen Zögerungen erklärte Mohammed-Ali, sobald er von seiner Reise in Oberägypten, was in zwei Monaten geschehen werde, zurückkehre, hoffe er allen Wünschen entsprechen zu können.

Afrika.

Nachrichten aus Algier vom 10. d. M. zufolge, war der General Bugeaud mit seinem Generalstabe wieder in jener Stadt eingetroffen. Ueber die Expedition nach Maskara werden jetzt ausführlichere Details mitgetheilt, die aber im Wesentlichen nichts Neues enthalten. Ueber die Resultate der Herbst-Campagne in der Provinz Oran äußert sich der General Bugeaud am Schlusse seines Berichtes in folgender Weise: „Wenn wir auch nicht alle die Unterwerfungen erlangt haben, auf die wir nach den uns von den Stämmen gemachten Eröffnungen rechnen durften, so haben wir doch unseren Gegnern einen empfindlichen Streich versetzt, indem wir den Stamm der Hachem vernichtet, Saïda zerstört und an der Gränze der Wüste ein Bündniß von Stämmen gegen ihn errichtet haben. Das Hauptresultat ist aber, daß Maskara so verproviantirt worden ist, daß eine Division den Winter über daselbst zubringen und den Stamm der Hachem verhindern kann, Ernten auszusäen. Dieser Stamm ist derjenige, nachdem sich alle andern richten, und mit ihm würden sich fast alle übrigen unterwerfen. Seine Befestigung muß daher der Gegenstand künftiger Bemühungen werden.“ — Vor seiner Abreise aus Mostaganem hat der General-Gouverneur dem Hadshi-Mustapha-Dulid-Osman-Bei das Patent überreicht, welches ihm die Würde eines Bey's von Mostaganem und Maskara, der königlichen Ordonnaiz vom 5. September gemäß, verleiht. Der Bey hat, mit der Hand auf dem Koran dem Könige der Franzosen den Eid der Treue geleistet.

Ueber die Resultate des letzten Feldzugs sagt General Bugeaud in einem Tagesbefehl an die Truppen: „Ihr habt gegen 200 Tausend zurückgelegt, zwei Mal habt ihr die vereinten Streitkräfte des Feindes geschlagen; alle kleinen Gefechte fielen zum Ruhm unserer Waffen aus. Ihr habt den Hauptstamm, die Hachem, in die unzugänglichsten Gebirge verfolgt, wohin die Türken nie gekommen sind; ihr habt Saïda zerstört, eines der Forts, welche der Feind zur Befestigung seiner Herrschaft erbaut hatte. Dort habt ihr sechs Stämmen am Rande der Wüste die Hand gereicht, und deren Reiter marschirten drei Tage in euern Reihen, die sie erst, als sie es wußten, wieder verließen. Eure Kavalerie habt ihr aus den Vorrathgruben der Araber erhalten; eure eigenen Subsistenzmittel entnahm ihr zum Theil daraus; endlich habt ihr für 6000 Mann auf mehre Monate Lebensmittel nach Maskara gebracht. So habt ihr das in Afrika so schwierige Problem gelöst, den Krieg durch den Krieg zu ernähren. Das ist viel, Soldaten, das Vaterland und der König werden euch segnen! Ihr habt allerdings Anspruch auf Ruhe erworben; möchtet ihr sie aber ganz genießen, wenn dieselben euren Feinden gestattet, sich während des Winters von den Schlägen zu erholen, die ihr ihnen so eben beigebracht habt? Nein! ihr werdet einsehen, daß eure Anwesenheit jenseit des Atlas nöthig ist, um den Feind an Ersezung seiner Verluste zu verhindern und die Bundesgenossen, die ihr im Süden erworben habt, zu beschützen. Eine Division wird darum nach Maskara gehen; zuweilen wird sie manöviriren, um die Stämme am Landbau zu hindern, um deren Vorräthe wegzunehmen und um unsere Magazine zu füllen; meistens wird sie selbst Heu und Hülsenfrüchte bauen, denn wir müssen wohl Landbau treiben, da wir die Araber daran zu verhindern genöthigt sind, weil wir sie nicht anders in ihren Interessen zu erreichen vermögen. Eure Brüder werden zu Maskara Landbau treiben, wo schöne Gärten, die schon reichlich tragen, sie für ihre Arbeit entschädigen werden. Auch auf der Küste werdet ihr Landbau treiben und euren Vaterlande beweisen, daß es Soldaten hat, die den Soldaten des Alterthums, welche die Geschichte so rühmt, in nichts nachstehen.“

Lokales und Provinzielles.

T h e a t e r.

Das Glas Wasser, oder Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in fünf Aufzügen nach Scribe von Alexander Cosmar. — Als Scribe's „Le verre d'eau ou les effets et les causes“ am 17. November 1840 zum ersten Male auf dem Théâtre-Français aufgeführt worden war, verstummten in den Pariser Journalen auf einige Tage fast die übrigen Interessen des Augenblicks, indem sich alle eines Stoffes bemächtigt, der nicht minder zur Verherrlichung der Presse, als der Politik des Juli-Königthums ausgebeutet zu sein schien. Mit reißender Schnelligkeit beeilten sich die Provinzialbühnen Frankreichs, ein Stück zur Aufführung zu bringen, in welchem mit unerhörter Ironie ein Engländer Minister und Parlaments-Mitglied vor seiner Königin in die Worte ausbricht: „Seule contre tous, la France en armes tient tête à l'Europe, et bien commandée elle lui commande.“ — Es ist kaum ein Jahr verflossen, und schon hat dieses Lustspiel fast auf sämtlichen deutschen Bühnen die Runde gemacht und an den meisten Orten, besonders in Berlin, den entschiedensten Erfolg gehabt. Ja in England selbst, ob es gleich die beißendste Persiflage des britischen Hoflebens enthält, kam es, natürlich ohne das historische Fundament, zur Ausführung: ein sprechender Beweis für die Vortrefflichkeit der Erfindung und Anlage! Endlich, nachdem unsere Neugierde von allen Seiten aufs Höchste erregt worden ist, hat uns das neue Theater auch diesen Genuss verschafft und wiederum Gelegenheit gegeben, das Talent eines Mannes zu bewundern, dessen ungeheure Fruchtbarkeit neben dem Alltäglichen und Trivialen die geistreichsten Erzeugnisse in fast jedem Gebiete der dramatischen Literatur hervorbringt. Der Andrang zur ersten Vorstellung war so groß, daß das Orchester geräumt wurde, und dennoch Hunderte von Personen, für welche keine Plätze mehr geschafft werden konnten, abgewiesen werden mußten. Trotz des gedrängt vollen Hauses herrschte während der Aufführung eine Ruhe, welche bewies, daß man sich auch nicht ein Wort entschlüpfen lassen wollte. Die Aufmerksamkeit auf die mannigfachen Bindungen der in einander verschlungenen Intriguen steigerte sich mit jeder Scene und brach am Schluß in einstimmigen, ungetheilten Beifall aus, so daß wir wohl mit Recht behaupten dürfen, die großen Erwartungen Aller seien befriedigt, wo nicht übertroffen worden. Obgleich es unsere Absicht ist, erst nach der zweiten Aufführung über die Darstellung des Ensemble's und der Hauptrollen zu berichten, so dürfen wir doch nicht verschweigen, daß namentlich in den beiden ersten Akten durchgängig brav gespielt wurde, und besonders Dlle. Löwe (Anna), Mad. Schreiber-St. George (Herzogin), und Hr. Rottmayer (Bolingbroke), welche man zuletzt tief, alles anerkennenden Lobes würdig waren. — In Deutschland, wo man es jetzt im Uebersehen ausländischer Geistes, oder auch, wie Th. Hell's Fabrik beweist, Nichtgeistes-Produkte zu einer erstaunlichen Virtuosität gebracht hat, sind die Bearbeitungen dieses Scribe'schen Lustspiels wie Pilze, fast in einer Nacht, hervorgeschossen. Dem Referenten ist außer Cosmar's nur noch die Hoffmann'sche Uebersetzung bekannt. Die erstere hat unleugbar viele Vorzüge, da sie sich den vielen feinen Schattierungen der Conversation, welche oft das Pikanteste in der unschuldigsten Form darbietet, mit größerem Geschick anschniegt und, ohne den Genius der deutschen Sprache zu verletzen, sich ziemlich treu an den Originaltext hält. Scribe selbst hat mit solcher Umsicht für effektreiche Abgänge und Gruppierungen gesorgt, die Scenen und Akte so bühnengerecht geordnet, daß an eine besondere Bearbeitung für die deutsche Bühne glücklicher Weise nicht gedacht werden konnte. — Was nun das Sujet des Lustspiels, seine Entwicklung und Durchführung anlangt, so liegt es ziemlich auf der flachen Hand, daß es von Anfang bis Ende eine unverschleierte Ironie nicht allein auf die britischen, sondern überhaupt auf alle nichtfranzösischen Staatsverhältnisse ist, und insofern mit größerem Rechte den Beinamen „politisch“ verdienen dürfte, als Gukow's Patkul. Die Gefinnungen, Ansichten und Erfahrungen eines französischen Politikers der Gegenwart werden nicht allein von Lord Bolingbroke ohne Weiteres anticipirt, sondern auch der ganze Zuschnitt des Hoflebens, die Charaktere der einzelnen Personen sind so ächt und durch und durch französisch, daß wir ohne die geschichtlichen Namen wohl schwer auf Engländer rathen würden. Im Bolingbroke hat sich namentlich der französische Geist incarnirt, in ihm, welcher so prononciert Franzose ist, daß er ohne Bedenken, wie er da geht und steht, ein Portefeuille aus den Händen Ludwig Philipp's annehmen könnte. Er ist nicht umsonst in Talleyrand's Schule gegangen, und weiß fast mit noch größerer Gewandtheit und Schlaupheit, als sein Herr und Meister, die augenblicklichen Umstände zu benutzen; denn auch die kleinste Intrigue, die unbedeutendste Wendung einer eben so unbedeutenden Liebchaft muß ihm zur Erreichung seiner weit ausschenden Pläne dienen. Und wiewohl seine Satire gegen die journalistische Presse legt Scribe in Bolingbroke's Mund! Während er von ihrer Macht und Gewalt mit großprahlischen Worten spricht, läßt er sie ihm doch nicht einen

wesentlichen Dienst leisten. Im Gegentheil bringt sie ihn in Verlegenheiten, aus welchen ihn nur ein deus ex machina, der geschickte Degenstoß eines Fähnrichs, die Liebe, ein Glas Wasser, kurz der Zufall befreit. Auch ist der Zufall wirklich die Gottheit, auf welche er sein Vertrauen setzt. „Le talent ou le hasard!... celui là surtout!“... geben einen Wahlspruch, dessen sich wohl ein feiner, raffinirter Diplomat, niemals aber ein Mann bedient, welcher in die Beherrschung der Tagespresse seinen Stolz setzt. — Scribe hat sich gar nicht die Mühe geben wollen, einen wirklich englischen Charakter zu zeichnen, abgesehen davon, daß dieß ein Franzose eben so wenig vermag, als das Umgekehrte ein Engländer. Beide bringen es, wie die Erfahrung schon tausendmal bewiesen hat, in diesem Bemühen nur zur Carikatur. Dennoch hat der Dichter aus der Geschichte und Chronique scandaleuse alle kleinen Züge und Thatsächchen für die Rolle der Königin Anna mit einer erstaunlichen Sorgfalt gesammelt und zu einem Bilde vereinigt, in welchem die französische Malice einen wahren Triumph feiert! Scribe's „Königin Anna“ ist ein Denkmal des französischen unverwundbaren Nationalhasses; denn in ihr ist nicht nur Anna, sondern überhaupt das britische Königthum in seinem Verhältnisse zur Aristokratie mit dem beißendsten Spotte persiflirt. Vor ihren Augen und ohne große Vorsicht werden Intriguen angezettelt und ausgeführt; ja ihre Schwäche wird mit solcher Schamlosigkeit benutzt, daß sie selbst alle Pläne, welche gegen ihre Lieblingswünsche sind, ausführen und sich zuletzt noch dazu gratulieren muß. Anna ist, auf diese Weise fortwährend düpirt, die einzige komische Figur des Stückes, durch welche das Lustspiel zu einer ersten Komödie wird. Darüber ließe sich ein ganzes Compendium von Betrachtungen schreiben! — Hat nun Scribe in seiner „Anna“ dem Grolle, welcher die französische Nation gegen England durchzittert, Luft gemacht, indem er in ihr ein Weib darstellt, welches willenloser und schwächer gar nicht gefunden werden kann, so dient ihm dagegen die Herzogin von Marlborough zum Typus des Charakters der englischen Aristokratie. Was es nur für das Königthum und das Volk Beleidigendes gibt, ist hier mit den grellsten Farben schonungslos gezeichnet. Egoismus, Herrschsucht, trotzig Leidenschaftlichkeit und Verachtung aller Interessen, welche nicht die der Partei sind, machen die Grundzüge eines Charakters, wie sie noch heute in diesem barocken und wunderbaren Lande häufig gefunden werden. Wer erinnert sich nicht an die neuesten Vorfälle in Windsor und an die Forderungen, welche Robert Peel vor wenigen Jahren noch an die regierende Königin machte! Die Herzogin ist nicht durch ihre Liebeshwürdigkeit Favoritin der Königin; sie macht sich dazu durch eigene Nachvollkommenheit, indem sie die Majestät ihr Uebergewicht fühlen läßt und die Gewährung ihrer Forderungen nicht als eine Gnade, sondern als eine Widervergeltung für geleistete Dienste, als da sind die Durchbringung einer Bill u. s. w., betrachtet. Es kann nicht geleugnet werden, daß im Charakter der Herzogin etwas Imponirendes, Tragisches liegt, welches uns unwillkürlich mit Respekt erfüllt. Auch erinnert das Spiel der Mad. Schreiber-St. George in einigen Momenten unwillkürlich an die Lady Macbeth. — Masham (Hr. Gomanski) und Abigail (Dlle. Königsberg) sind Figuren, wie sie in jedem französischen Lustspiel und Drama vorkommen: harmlose Menschen, welche dazu dienen, den Gang des Stückes zu befördern und Situationen zu vervollständigen, bei denen die Wahrscheinlichkeit und Wirklichkeit eine höchst untergeordnete Rolle spielen.

Die zweite Aufführung fand bereits gestern statt und hatte ebenfalls ein zahlreiches Publikum herbeigezogen, welches seine Zufriedenheit und das Wohlgefallen an dem Stücke nach jedem Actschlusse zu erkennen gab. In dem Aneinander des königlichen Zimmers in den letzten Acten war Manches zweckmäßig abgeändert worden. Dlle. Löwe, Mad. Schreiber-St. George und Hr. Rottmayer wurden auch dieses Mal gerufen.

M u s i k a l i s c h e s.

Donnerstag den 25. Novbr. fand in dem kleinen Musiksaale hiesiger Universität, unter der neuen Direktion des akademischen Musikvereins, das erste Konzert hiesiger Studirender statt, welches sich durch Energie und starke Besetzung der Stimmen, wie durch eine der Vokalbesetzung angemessene Instrumentierung vortheilhaft auszeichnete. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, wie die Muse der Musik noch gleichen Schritt mit der wissenschaftlichen Fortbildung halten, und muthig alle Hindernisse überwinden kann, um den Anforderungen, die der heutige musikalische Sinn des Publikums an Konzerte stellt, zu befriedigen. Herr Becker verdient als Dirigent zuerst vor Allen unser Lob; denn bestimmt und mit Energie hielt er die ganze Leitung des Konzerts von Anfang bis zu Ende aufrecht, und die Wahl der einzelnen Singpieten wie der Musikstücke spricht für den geläuterten Geschmack des Dirigenten, der mit Einsicht den Kunstkenner, wie den Musikfreund zufrieden zu stellen weiß. Schon die Ouverture zur Oper „die Genueserin“ von Lindpaintner, welche den Charakter des ganzen Konzerts

auf eine würdige Weise repräsentirte und einleitete, feierte in ihrer Ausführung einen ihrem innern Werthe angemessenen neuen Triumph und rechtfertigte bald in hohem Grade die Fähigkeit und theoretische Tüchtigkeit des Dirigenten. Lauter Beifall erfolgte von Seiten des Publikums. Einen hohen Genuss aber hatte uns das Adagio und Rondo brillant für Violine von Beriot, vorgetragen von Herrn Lüstner, bereitet, der durch seine anspruchlose Meisterschaft uns recht eigentlich den hohen Genuss künstlerischer Fertigkeit fühlen ließ. Zu wünschen wäre eine bessere Ausführung des Quartetto von Marschner gewesen, das seines humoristischen Charakters wegen bei guter Durchführung einen günstigeren Eindruck im Publikum zurückzulassen nicht verfehlt haben würde. Die übrigen Musikstücke wurden meisterhaft, mit großem Beifalle vorgetragen, und der dacapirte „blaue Montag“ von Rückert, wie das Finale des zweiten Aktes aus „Wilhelm Tell“ von Rossini waren der Ausführung wie ihrer innern Tendenz nach recht dazu geeignet, um den besten Eindruck im Publikum zurückzulassen, und die gute Meinung, deren sich bis jetzt stets die akademischen Konzerte zu erfreuen hatten, nur noch fester zu begründen. Ein Musikfreund.

Die beiden periodischen Sternschnuppenfälle im August und November d. J.

Die Witterung ist in diesem Jahre für die Beobachtung der beiden vorausverkündigten Sternschnuppen-Erscheinungen im Ganzen gar nicht nach Wunsch gewesen, hat aber dabei ihre Gunst im November ganz anders ausgetheilt als im August.

Am 10. August waren nur im westlichen und nördlichen Deutschland Beobachtungen möglich, vorzugsweise in Brüssel, Aachen, Frankfurt a/M. und Heidelberg. In Aachen bemerkten 12 Beobachter von 9½ bis 12 U. 136 Sternschnuppen-Erscheinungen, und in Frankfurt a/M. 6 Mitglieder des dortigen physikalischen Vereins von 9 U. 53 M. bis 3 U. Morgens 240 Meteore.

Weniger günstig war schon der Himmel in Jena und Berlin, wo dort nur von 11½ bis 12½ U., in Berlin nur von 10 U. 11 M. bis 12 U. 28 M. Beobachtungen möglich waren, welche in Jena 18, in Berlin 32 Sternschnuppenbahnen als Resultate lieferten.

Hier in Breslau war bekanntlich trostloses Regenwetter, während noch weiter nach Südosten, namentlich in Oberösterreich, starke Gewitter umherzogen. Unter ähnlichem Unwetter fielen zwischen 9 und 10 U. Abends in Ungarn, in der Umgegend von Jwan, auf der Herrschaft des Grafen Paul Székényi, mit dem Regen zugleich unzählige kleine, gelbliche Steinchen herab, meist nur in der Größe wie Hirse- und Mohnkörner, die noch lange nachher, auf dem Boden liegend, bemerkt werden konnten.

Die Frage, ob dieser Steinregen mit dem gleichzeitigen Sternschnuppenfalle in näherem Zusammenhange gestanden habe, läßt sich wohl nicht ohne Weiteres beantworten.

In London fand am 10. August dieselbe Witterung statt wie in Breslau.

Am folgenden Tage war sie hier wieder günstiger geworden: 14 Beobachter auf der Sternwarte registrierten in der Nacht vom 11ten zum 12ten, von 8 U. 53 M. Abends bis 2 U. 48 M. früh, 279 Sternschnuppen, alle der größeren Gattung angehörend, weil der Mondschein nicht gestattete, auch die kleineren, wie sonst wohl, wahrzunehmen.

Alle angeführten Beobachtungen zusammen bestätigen abermals unzweifelhaft die richtige Wiederkehr der Erscheinung vom 10. August und die Ausdehnung derselben auf mehrere Tage.

Weil der Sternschnuppenfall um den 13. November wegen mancherlei Anomalien in seiner Erscheinung noch räthselhafter, obwohl in Bezug auf seine Umlaufzeit schon genauer gekannt ist, so war die Aufmerksamkeit auf denselben und die Erwartung wo möglich noch gespannter. Die Zeit des Neumondes war auch besonders günstig dazu; nicht ganz so die Witterung, welche kurz vorher zu lange schön gewesen war. Den bis jetzt eingegangenen Nachrichten zufolge ist fast überall nur die Nacht vom 13. zum 14. November einigermaßen günstig zu Beobachtungen gewesen, namentlich diesmal vorzugsweise in den südöstlichen Gegenden, in welcher Richtung aber nicht gerade die entfernteren, mit uns correspondirenden Stationen liegen.

Da noch lange nicht alle Nachrichten von auswärts eingegangen sind, so kann eine Zusammenstellung derselben noch nicht erfolgen, sondern nur ein kurzer Bericht über die Resultate der Beobachtungen auf der hiesigen Sternwarte, wozu der Himmel uns in der Nacht vom 13ten zum 14ten zwei Aufheiterungspausen gegönnt hat, während in den Nächten vorher und nachher derselbe völlig umhüllt blieb.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

In der ersten Pause, von 10 u. 30 M. bis 12 u. 40 M. wurden von 9 Beobachtern (ungerechnet zwei bei den Uhren) 88 Sternschnuppen-Erscheinungen angemeldet, und in der zweiten, von 3 u. 54 M. bis 5 u. 59 M. früh von 6 Beobachtern (3 hatten inzwischen weitere Hoffnung aufgegeben und sich entfernt) 92 Meteor.

Durchschnittlich kamen also 19 2/3 Erscheinungen auf einen Beobachter in 4 Stunden 15 Minuten, während einer der Herren in der That 35 allein beobachtet und verzeichnet hat.

Auch ist in der ganzen Nacht vom 13. zum 14. November die Magnetenadel beobachtet, aber keine außerordentliche Erscheinung in Bezug auf Richtung und Kraft an derselben bemerkt worden.

Es scheint hiernach, als habe die Vorausberechnung (gestützt auf die großen Sternschnuppen-Erscheinungen vom 16. bis 17. Oktober 855, vom 21. bis 22. Oktober 1366, beide alten Styls, und vom 11. bis 12. November 1799, neuen Styls) sich bewährt, nach welcher in diesem Jahre in der Nacht vom 13. zum 14. November um 2 1/2 Uhr das Hauptphänomen eintreffen sollte.

Breslau, den 22. November 1841.

v. B.

Schach-Partie B.

zwischen Hamburg und Breslau.

27. Hamburg: Schwarz: H8-H7.

28. Breslau: Weiß: B1-A3.

Glogau, 24. November. (Privatmitth.) Es ist in diesem Jahre über die beiden hiesigen Gymnasien in den Zeitungen nichts zur öffentlichen Kunde gelangt. Darum werden auch jetzt noch einige Nachrichten über dieselben vielen Lesern willkommen sein.

latein., griech., franz. und hebräische Sprache, 63 auf Religion, Mathematik, Rechnen, Geschichte und Geographie, Physik, Naturgeschichte und philos. Propädeutik, endlich 10 auf das Zeichnen, Schreiben und Singen kamen. Das Zeugniß der Reife erhielten bei dem unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Schulraths Menzel am 23. Septbr. d. abgehaltenen Abiturienten-Examen, die 5 geprüften Primaner.

Mannigfaltiges.

— Herr Theaulon, einer der fruchtbarsten französischen Vaudevilledichter, ist dieser Tage gestorben. Er hat theils allein, theils im Verein mit Andern (besonders häufig mit Scribe) mehr als 200 Stücke für die verschiedenen Pariser Theater geschrieben.

— Der Kronvogt Schnur und der Schreiber Halbin in Halland (Schweden) sind überwiesen worden, der Erstere, daß er zu eigenem Nutzen mehreren Steuerpflichtigen im Ganzen 101,103 Reichsthaler Banko zu viel abgenommen, der Letztere, daß er wissentlich einen Theil hiervon eingetriben und in seinem Nutzen verwendet habe.

— Die Journale von Australien melden, daß die Gasbeleuchtung in Sidney bereits eingeführt sei. Die Bewohner dieser Kolonie rühmen sich, die ersten gewesen zu sein, welche diese Beleuchtungsart in ihrem Welttheile eingeführt haben.

— Im Jahre 1806 kamen sechs Deutsche aus der besten Weingegend am Rheine, verheirathete Männer, mit ihren Weibern und fünfzehn Kindern in Sidney an und ließen sich weiterhin im Lande nieder.

— In den Magazinen der Londoner Tuchhändler zählt man ungefähr zweitausend fünfhundert Ladenzmädchen. Die meisten haben eine gute Erziehung empfangen und führen sich sehr gut auf.

Berichtigungen. In dem gestrigen Artikel „Musikalisches“ ist zu lesen: den Breslauer musikalischen Kräften statt d. B. m. Künstlern.

In der Homonyme in der gestrigen Zeitung, dritte Seite von unten, soll es heißen: Mußt' mich bald ic. — statt: Mußt' auch.

Redaktion: C. v. Boeck u. G. Barth. Druck: Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Maurer und Schlosser.“ Oper in 3 Akten von Kuber.

Sonntag: „Die Räuber.“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung beehren wir uns, allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 25. Nov. 1841.

Auguste von Fischer.

Heinrich von Mühschafahl,

Land- u. Stadtgerichts-Assessor zu Dittmähau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit, allen unsern lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zu freundschaftlichem Wohlwollen. Bolkshain u. Freiburg, d. 23. Nov. 1841.

Wilhelm Köppler,

Auguste Köppler,

geb. Sobel.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung hierdurch ergebenst anzuzeigen, beehren sich: Pohn-Gandau, den 23. Novbr. 1841.

Agnes v. Hülsen, geborene v. Walter.

v. Hülsen, Lieutenant im 2ten Garde-Regt. zu Fuß.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 3/4 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Koleve, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Sabewitz, den 24. Novbr. 1841.

E. Büttner,

Lieutenant und Gutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Unsere Verwandten und Freunden widme ich die ergebene Anzeige, daß meine gute Frau Amalie geb. Köhlig, gestern Abend 9 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Delsnig, bei Lichtenstein in Sachsen, den 23. November 1841.

Carl August Schickelbank.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 1/2 11 Uhr starb meine gute Frau Wilhelmine, geb. v. Forcade, an den Folgen der Lungenentzündung. — Statt jeder besonderen Meldung zeige ich tief betrübt dies Freunden und Verwandten hierdurch an. Bobischau, den 24. Nov. 1841.

Kastner,

Königl. Grenz-Poll-Einnehmer.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Dies betrübt zeigen wir hierdurch unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst an, daß am 10. November c. unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, Heinrich Milde, Grenadier im Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiment, in einem Alter von 24 Jahren, zu Spandau am Nervenfieber gestorben ist.

Breslau, den 26. November 1841.

Anna Milde, geb. Simler,

als Mutter.

Aug. Milde, Deconom, als Ge- Leon. Hüner gb. Milde's Schwister, Robert Hüner, Artillerie-Lieutenant, als Schwager.

Todes-Anzeige.

Deute Vormittag um 11 Uhr endete im vollen Bewußtsein sanft nach vielen langen Leiden unsere innig geliebte treue Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter und Schwester, die Frau Kaufmann Karoline Hoffmann, geborne Tgler, in ihrem noch nicht vollendeten 30sten Lebensjahre. Zu denen zuletzt an

Gott gerichteten Worten gehörte auch die Bitte: „Alle, alle treuen Freunde ihres Lebens zu segnen!“ Wir theilen dies im tiefsten Schmerze unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch mit und hatten uns stiller Theilnahme versichert.

Ober-Kunzendorf, den 25. November 1841.

Die Hinterbliebenen.

Donnerstag den 2. December,

Abends um 6 Uhr, wird die hiesige Sing-Akademie, unter Mitwirkung eines Theils des königl. akademischen Instituts für Kirchenmusik, in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina auführen:

Moses,

ein Oratorium aus der heiligen Schrift,

componirt von

Adolph Bernhard Marx,

Professor und Musikdirektor an der Universität zu Berlin.

Einlasskarten in den Saal, wie auf den Chor gültig, à 20 Sgr., und Textbücher à 3 Sgr. sind in den Musikalien Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinholt zu haben.

NB. Da der Durchgang für das zahlreiche Orchester- und Sänger- Personale vom grösseren Auditorium abgesperrt bleiben muss, so wird nur eine geringe Anzahl von innerhalb der Barrieren belegenen Sitzplätzen à 1 Rthlr. und von Stehplätzen à 25 Sgr. bei Herrn etc. Cranz ausgegeben werden. — Auch sind Eintrittskarten für die am 30. Nov. Nachmittags um 4 Uhr stattfindende Generalprobe und die Aufführung zusammen gültig, gegen 1 Rthlr. ebenfalls nur bei Herrn etc. Cranz zu haben.

Die auf Montag den 29. d. M. angelegte Liedertafel, wird auf Montag den 6ten Dezember verlegt.

Kasperle-Theater

auf der Weidenstraße.

Sonntag: „Die vom Regen naß gewordnen Truthühner.“ Lustspiel in 3 Akten, und Metamorphosen mit ganz neuen Abwechslungen. Montag dasselbe. Dienstag: „Kasperle, der unruhige Wanderer.“

Bitte.

Vergangenen Dienstag, den 23. d., ist beim Herausgehen aus dem Theater einer Person, mit ihren Garderobenstücken, ein ihr nicht gehörender schwarzseidener Regenschirm mit weißbeinerem Griff, aus Versehen mitgegeben worden. Man bittet höflichst, diesen Regenschirm in's Theater-Bureau gefälligst zurück-schicken zu wollen, indem sonst der Garderobier denselben bezahlen muß.

Meine über 11,000 Bände zählende deutsche, französische und englische Lese-Bibliothek empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benützung.

Das vollständige Verzeichniß davon kostet 7 1/2 Sgr.

Auch können noch Leser an meinem Taschenbücher-Birkel, wofür das Abonnement 2 Rthl. beträgt, so wie an dem Journal- und dem Lese-Birkel neuer Bücher Theil nehmen.

Neubourg, Buchhändler, am Rastmarkt Nr. 43.

Das lithographische Institut und Sortiments-Handlung

von S. Lilienfeld,

Neuschestrasse Nr. 38, in den drei Thürmen,

empfangt eine Sendung doppelt geschliffener, fleckenreiner Lithographie-Steine, Prima-Quantität, in heller und dunkler Masse.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Einladung zur Subscription.

**Erste rechtmäßige, vollständige und unverfälschte
Original-Gesamt-Ausgabe
von den Schriften des
Verfassers der Oesterier.**

(Christoph von Schmid)

15 Bändchen in klein Oktavformat mit 15 Stahlstichen.



Im Verlage der S. Wolffischen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Gesammelte Schriften

des

Verfassers der Oesterier,

Christoph von Schmid.

Original-Ausgabe von letzter Hand.

Erste Lieferung: Erstes bis drittes Bändchen.

Preis jeder Lieferung 1 Fl. 57 Kr. oder 1 Rthl. 6 gGr.

Die Schriften des Verfassers der Oesterier sind längst den klassischen Schriften aller Nationen zugezählt und haben nicht nur einen europäischen, sondern einen allgemeinen Welt- ruf erlangt, denn sie sind in die Sprachen aller Länder Europas übersetzt und von mehreren derselben sind auch in andern Welttheilen, z. B. armenische und brasilianische Uebersetzungen erschienen; von der Erzählung „die Oesterier“ wurde in Philadelphia eine Ausgabe in einem großen Quartbände mit erhabener Schrift für das Blindeninstitut veranstaltet.

Die allgemeinen und dringenden Wünsche, die seit Jahren sich allseitig vernahmen li- gen, nach einer rechtmäßigen Gesamt-Ausgabe dieser Schriften, welche so vielfältig durch unerlaubte, verunstaltete und mit Zugaben von Erzählungen ungenannter Schriftsteller, ein- zeln und in gesammelten Ausgaben, verunstaltet wurden, haben endlich den verehrungswür- digen Verfasser bewogen, eine Ausgabe seiner sämtlichen Schriften von letzter Hand zu besorgen, die wir ihrer würdig, in schönster Ausstattung, auf feines wei- ßes Velinpapier mit schönen, neuen Lettern gedruckt, in 15 Bändchen in klein Oktavformat jedes Bändchen mit einem schönen Stahlstich geziert und in Umschlag broschirt, in möglichst kürzester Zeit liefern werden. Drei Bändchen werden jederzeit zusammen ausgegeben, und sonach das ganze Werk in fünf Lieferungen erscheinen, jedoch in solchen Zwischenräumen, daß auch dem weniger Bemitt- elten die Anschaffung nicht zu schwer fällt, und dennoch das ganze Werk in wünschenswer- ther Zeitfrist vollständig in den Händen der Käufer sein soll. Wer die erste Lieferung ab- nimmt, macht sich für alle folgende verbindlich, jedoch darf der Betrag von 1 Fl. 57 Kr. oder 1 Rthl. 6 gGr. für jede Lieferung erst bei Empfang derselben entrichtet werden.

Da diese Schriften unstrittig für alle Stände ohne Ausnahme, und für jedes Alter und Geschlecht zur unterhaltenden und belehrenden Lektüre ganz vorzüglich sich eignen und einen wahren Schatz zur Bildung des Geistes und Herzens enthalten, so laden wir das gesammte deutsche Publikum zur Subscription darauf ein, die in allen soliden Buchhandlungen ange- nommen wird, wofolbst auch die ersten 3 Bändchen eingesehen werden können.

Augsburg, im Oktober 1841.

J. Wolffische Buchhandlung.

Handbuch für christliche Familien.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Der Sonntag-Morgen.

**Auswahl vorzüglicher Predigten und erbaulicher
Betrachtungen**

der
ausgezeichnetsten Kanzelredner,
älterer und neuerer Zeit.

Zwei Bände von 1496 Seiten in gr. 8. Velinpapier. Preis, br., 2 Rthl. 18 Gr.

Der Zweck dieses herrlichen Buches wird durch seinen Titel bezeichnet; es sei für jede fromme Familie, hauptsächlich aber auch für diejenigen Christen, deren Verhältnisse den re- gelmäßigen Kirchenbesuch nicht erlauben, Mittel und Weg zu häuslicher Erbauung. Der Verfasser sammelte zu diesem Behufe den Kern der deutschen und ausländischen Kanzelred- samkeit, die gediegensten Reden der mit Recht berühmtesten Lehrer des Wortes, und berück- sichtigte dabei besonders alle Verhältnisse des menschlichen Lebens, damit Jeder fände, was er suche und brauche. Möge die Hoffnung des Herausgebers, daß jedes nach Licht, Stärke und Trost suchende Gemüth in dieser Sammlung finden werde, wonach es sich sehne, in recht vielen Familien sich erfüllen.

Cervantes. — Bulwer. — James.

Bei Meßler in Stuttgart sind erschienen:

C. L. Bulwer's sämtliche Romane.

Neue Taschen-Ausgabe im Format von Schiller's Werken, aus dem Englischen von Pflizer, Notter und Bärmann. Mit Bulwer's Bildnisse in Stahlstich.

1r bis 36r Theil. Velinpapier. Geh. à 1/6 Thlr.

Die ausgegebenen 41 Theile enthalten: Godolphin 3 Th., Aram 4 Th., Pelham 5 Th., Devereux 5 Th., Clifford 5 Th., Nacht und Morgen 5 Th., der Verstoßene 5 Th., die leg- ten Tage Pompeji's 4 Th. Zunächst folgen nun Rienz, Maltravers, Alice, die Pilger des Rheins, dann die kleineren Novellen. Die ganze Sammlung wird 54 Theile umfassen, und noch vor Jahreschluß vollständig ausgegeben.

Galerie zu Bulwer's Romanen,

nach englischen Originalen in Stahl gestochen von Eduard Schuler. 1ste bis 3te Lieferung. Taschenformat. Geheftet. à 1/4 Thlr.

Diese Galerie erscheint in 4 Lieferungen und wird 12 Stahlstiche umfassen. Dieselben geben je eine Scene aus jedem der obengenannten 12 größeren Romane Bulwer's, und sind besonders bestimmt, als Titelbilder zur Zierde des Text's zu dienen. Vermöge ihres For- mats können sie nicht bloß für obige, sondern auch für alle übrigen Taschenausgaben Bul- wer's zu Titelbildern benutzt werden. Die vierte Lieferung folgt noch vor Jahreschluß.

Cervante's sämtliche Romane und Novellen.

Aus dem Spanischen zum ersten Mal vollständig übertragen von Adalb. Keller und Fr. Notter. Taschen-Ausgabe im Format von Schiller's Werken. 1—5r, 8r, 9r, 11, 12r Theil. Velinpapier. Geh. Subscriptionspreis à 1/4 Thlr.

Die Uebersetzungen dieser ersten vollständigen deutschen Ausgabe sind allgemein als vorzüglich anerkannt. Dieselbe wird 12 Theile umfassen, wovon 9 ausgegeben sind, welche enthalten: Don Quixote 5 Theile, Novellen 1r u. 2r Theil, Persiles u. Sigismunda 2 Th. Im November werden versendet: der 3te Theil der Novellen und der 1te des noch nie deutsch übersetzten Schäfer-Romans Galathea, dessen 2r Theil dann im Dezember folgt und das Werk schließt. — Mit der Ausgabe des letzten Theils erlischt der Subscriptions- und tritt dafür der Ladenpreis ein mit 9 Gr. für den Theil und 4 1/2 Thaler für das com- plette Werk.

G. P. R. James Romane,

in deutschen Uebersetzungen herausgegeben von Fr. Notter und G. Pflizer.

1s bis 33s Bändchen. Taschenformat. Geh. à 1/8 Thlr.

Diese 33 Bändchen enthalten: Der Zigeuner 6 Bdn., der Hugenotte 8 B., Darnley 7 B., Richelieu 6 B., Des Königs-Hochstraße 6 B. — Noch in diesem Jahre erscheinen Karl Lyrell oder das böse Blut. Dann folgen Corse de Leon und Heinrich von Geron.

Vorrätig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., Auerholz, Gosojorsky, Graf Barth und Comp., Dirl, Kern, G. Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Comp., Weinhold.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist angekommen und zu haben:

**Fr. Welsch's vollständige Anweisung zur
Restauration der Gemälde**

in Oel-, Wachs-, Tempera-, Wasser-, Miniatur- und Pastellfarben. Nebst Belehr- ungen über die Bereitung der vorzüglichsten Firnisse für Gemälde, Basreliefs und Gypsstatuen, getrocknete Insekten und Pflanzen, Kupferstiche und Landkarten, so wie über das Reinigen, Bleichen, Aufziehen und Einrahmen der Kupferstiche, Steinab- drücke und Holzschnitte. Für Kunstliebhaber, Maler, Bronzire, Tapezire etc.

8. Preis 20 Gr.

Für Zeichner, Damen u. alle Dilettanten des Blumenmalens.

Redouté's Blumenmalerei,

oder Anweisung, Blumen in Aquarell, nach der, bis jetzt unbeschriebenen Manier des berühmten französischen Blumenmalers Redouté, nach der Natur zu malen; mit Erläuterungen der anderen Arten der Malerei, einer gedrängten Einleitung in die Pflanzenkenntniß, einer Anleitung zum leichten Erlernen des Blumenzeichnens, zur Composition und zu verschiedenen Vortheilen für Blumenmaler, besonders zum Selbstunterricht.

Mit 8 feinen, zum Theil colorirten Musterblättern. Queblinburg bei G. Basse.

Hoch-Quart. geh. Preis 1 Rthl. 4 Gr.

Diese nach dem Französischen des Pascal bearbeitete und von einem Liebhaber der Blu- menmalerei mit Zusätzen versehen Schrift ist wegen ihrer hohen Gründlichkeit und sauberen Zeichnungen höchst empfehlenswerth.

Für angehende Maler und Dilettanten.

Fr. Stolz: Kleines

Handbuch der Malerei

für angehende Künstler und Dilettanten, enthaltend Belehrungen über Zeichnenkunst und Malerei, deren Regeln und Verhältnisse, wie sie von ältern und neuern Künstlern befolgt werden. Queblinburg, bei G. Basse. 8. Geh. 12 Gr.

Angehenden Malern und Dilettanten dürfte diese kleine Schrift eine sehr willkommen- ere Erscheinung sein. Sie enthält nicht nur die allgemeinen Regeln der Kunst, sondern insbe- sondere höchst praktische Anweisungen zur Fresco-, Email-, Miniatur-, Pastell- und Wasser- farben-Malerei, nebst Belehrungen über Farbenbereitung, Beleuchtung, Colorit etc.

Zum Selbstunterricht im Zeichnen.

Der Naturzeichner.

Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntniß der Perspektive, Optik u. s. w., in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Mit fünf Tafeln Abbildungen. Von K. Rohne. Queblinburg, bei G. Basse.

8. Geh. Preis 12 Gr.

Den Liebhabern der Zeichnenkunst, welche, aus Mangel an Zeit oder Gelegenheit sich nicht so weit haben ausbilden können, daß sie im Stande wären, einen Gegenstand nach der Natur zu zeichnen, wird hier eben eine so gründliche als leichtfällige Anweisung geboten, wie sie diese Fertigkeit auf kürzerem Wege und ohne unnötigen Zeitaufwand sich zu eigen machen.

Anzeige.

Behufs der Begründung eines Fonds zur Erhaltung der evangelischen Schule der deutschen Gemeinde zu Hermannseifen bei Arnau in Böhmen sind seit dem 3ten d. M. an milden Beiträgen wieder bei mir einge- gangen: 1) von Herrn D.-L.-G.-Referendarius v. Mautschütz 3 Rthl.; 2) von Herrn Pa- stor Wandel in Dyhernfurth 2 Rthl.; 3) durch Herrn C.-R. Dr. Ribbeldorpf von Herrn Müller 1 Rthl. und von Madame Müller 1 Rthl.; 4) durch Frau Geh. Kir-

chenrätthin Dishaufen geb. v. Prittwitz in Ober-Weilau 3 Rthl. — Indem ich für diese Gaben christlicher Liebe im Namen der armen Gemeinde hiermit verbindlichst danke, zeige ich zugleich ganz ergebenst an, daß nach der er- sten Sendung die zweite Sammlung im Be- trage von 51 Rthl. am 12ten d. M. nach Böhmen abgegangen ist, welcher zu seiner Zeit die dritte folgen wird.

Breslau, den 26. November 1841.

Dr. Hahn.

Schul- und Pensions-Anzeige!

Nachdem ich mehrere Jahre in einer Provinzial-Stadt Schlesiens eine Erziehungs-Anstalt geleitet, erhielt ich durch Zustimmung eines Hochwohlthöblichen Magistrates von der Hochprellichen Königl. Regierung die Concession zur Errichtung einer **höheren Töchter-Schule** hierorts.

In meiner Schul- und Pensions-Anstalt können Kinder, sobald sie nur das schulfähige Alter erreicht haben, eintreten und werden mit Mithilfe sehr geachteter approbirter Lehrer und Lehrerinnen in allen für Mädchen nöthigen Wissenschaften so weit gefördert, daß sie den Anforderungen, die man an die Bildung von Töchtern der höhern Stände zu machen pflegt, Genüge zu leisten im Stande sind.

In mehreren lebenden Sprachen, als: **Französisch, Englisch, Italienisch** (und wenn man wünscht auch **Polnisch**) wird bei dem Sprachunterricht hauptsächlich auf Sprachfertigkeit gesehen, so wie die jungen Mädchen auch im Zeichnen, Malen, Hand- und Kunstarbeiten unterrichtet werden.

Da die Anzahl meiner Schülerinnen, welche ich bis jetzt in Privat-Stunden unterrichtet, hinreichend ist, um vorläufig eine Klasse zu bilden, so beginnt schon den 1ten Dezember ein geordneter Schulunterricht und mit dem 2. Januar k. J. wird die Anstalt mit einem neuen Kursus in mehreren Klassen ins Leben treten.

Allen denjenigen, welche meiner Anstalt ihre Töchter anvertrauen wollen, werde ich einen detaillirten Schul- und Pensions-Plan vorzulegen mit die Ehre geben. Außer den gewöhnlichen Unterrichtsstunden, sind wöchentlich 4 Stunden der Conversation in den genannten Sprachen gewidmet, an welchen sowohl Kinder, als junge Damen, welche meine Anstalt nicht besuchen, Theil nehmen können.

Sophie v. Sielavina del Monte,
Ring Nr. 9, dritte Etage.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52,

empfiehlt ihr reichhaltiges, durch ausserordentliche Anschaffungen bedeutend vermehrtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. — Nur eine fortwährend steigende Theilnahme der hochverehrten Kunstfreunde Schlesiens an diesem Unternehmen hat es der unterzeichneten Handlung möglich gemacht, das oben genannte Institut in allen Zweigen der musikalischen Literatur so zu vervollständigen, dass fast alle bedeutenden Werke mehrfach in demselben vorhanden sind. **Die Bedingungen** sind so billig gestellt, dass selbst weniger Bemittelte sich den Genuss der Theilnahme an diesem Musikalien-Leih-Institut nicht versagen dürfen. **Auswärtige** werden selbst für die bedeutendste Entfernung durch eine weit grössere Anzahl Musikstücke, als sie nach den, den Catalogen vorgedruckten Bedingungen zu fordern haben, für die Portokosten entschädigt. **Bei halbjähriger Prämumeration von Sechs Thalern** wird ausser den zu leihenden Musikstücken noch **eine Prämie von Fünf Thalern** in Musikalien nach eigener Wahl verabreicht, ein Vortheil, welchen sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte.

Die **neuesten** Cataloge werden jedem Theilnehmer **gratis** verabreicht. Diejenigen Musikalien-Abonnenten, welche zugleich an der **deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Lesebibliothek** oder dem **Taschenbücher- und Journal-Lese-Zirkel** theilnehmen, erhalten um die Hälfte mehr Musikstücke auf einmal, als sie nach den gedruckten Bedingungen zu verlangen haben.

F. E. C. Leuckart.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Aufmunterung für junge Violinspieler.

18 kleine und moderne Duetten in verschiedenen Dur- und Molltonarten als praktische Uebungsstücke für zwei Violinen. (Erste Position.) Zum Studium und zur Unterhaltung für angehende Violinspieler componirt von **Moritz Schoen**. Op. 13. Preis 15 Sgr.

Diese Sammlung ganz leichter Duetten ist als Fortsetzung des unter dem Titel: „**Erster Violin-Unterricht**“ von demselben Componisten erschienenen und mit dem grössten Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Werckchens zu betrachten, und zeichnet sich, wie alle früher von Moritz Schoen herausgegebenen instructiven Violin-Compositionen durch ganz vorzügliche Brauchbarkeit beim praktischen Unterricht so vortheilhaft aus, wie man es von einem so rühmlichst bekannten Violin-Lehrer, der mit den Bedürfnissen unserer Zeit vertraut ist, nur erwarten kann.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben neu erschienen:

Sechs Lieder: Das Mädchen im Hof. — Die drei Fröhlichen. — Linzerinn. — Wehmuthswonne. — Trauer um Friedrich Wilhelm III. — Tempi passati. — Gedichtet von K. L. Kannegiesser, in Musik gesetzt für eine Mezzo-Sopran- oder Mezzo-Tenor-Stimme, mit Begleitung des Pianoforte von **C. F. Rungenhagen**. Preis 10 Sgr.

Es gereicht der Verlags-Handlung zum ganz besonderen Vergnügen, allen Gesangfreunden ein Liederheft darbieten zu können, welches von einem rühmlichst bekannten Componisten ausgeht, dessen Name schon als die beste Empfehlung des Werckchens gelten kann.

Unentbehrliches Handbuch für jeden Geschäftsmann.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verjährungsfristen von 24 Stunden bis zu 30 Jahren nach Preussischen Gesetzen. Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner. Zweite vermehrte Ausgabe nebst Register. Preis 7 1/2 Sgr.

Jedem Geschäftsmann ist die Kenntniss von den Verjährungsfristen nothwendig, um gegen den Verlust wohlbegründeter Ansprüche durch den bloßen Zeitablauf sich zu bewahren. Das obige Werckchen, dessen erste Auflage bereits vergriffen, und welches durch viele neuere und ältere Bestimmungen ergänzt worden ist, sowie durch Hinzufügung eines Registers zum bequemeren Gebrauche sich eignet, kann daher mit Recht als unentbehrlich für jeden Geschäftsmann empfohlen werden.

In demselben Verlage ist so eben erschienen:
Das Gesetz vom 28. December 1840 über die Befreiung der Pfand- und Hypothekengläubiger von der Einlösung in den Konkurs und erbshafter Liquidation-Verfahren, nebst einem Abdrucke der in dem Gesetze in Bezug genommenen ältern gesetzlichen Vorschriften. Ein unentbehrliches Handbuch für die Hypothekens- und Pfandgläubiger. Preis 7 1/2 Sgr.

Für die Herren Justiziarier.

In der Buchdruckerei von **Brehmer u. Minuth** (Sandstrasse Nr. 14) sind nachstehende Formulare stets vorräthig zu haben:

- a. **Haupt- und General-Beberichten** der bei den Gerichts-Aemtern im verflossenen Jahre neu eingeleiteten Untersuchungen, nach Gattung der Verbrechen, das Buch à 15 Sgr.
- b. **Prozess-Vollmachten**, das Buch à 10 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau**.

Bei **F. Varrentrapp** in **Frankfurt a. M.** ist so eben erschienen, an alle Buchhandlungen versandt und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am **Raschmarkt Nr. 47**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Geschichte

der

Weltbegebenheiten

des

14ten und 15ten Jahrhunderts.

Zweiter Theil.

Pyrenäische Halbinsel. — Frankreich. — England. — Italien. — Pápfte. — Ungarn, bis auf das **Marbacher Bündniß** in **Deutschland** und bis auf das **Concilium zu Pisa** (1409) in **Italien**.

Von

Friedrich Christoph Schloffer.

Auch unter dem Titel:

Weltgeschichte in zusammenhängender Erzählung.

4ten Bandes 2ter Theil.

gr. 8. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Preis des 1. — 4. Bandes 1. Theil, zusammen aus 7 Theilen bestehend, auf Druckpapier 17 Rthlr. 27 1/2 Sgr., auf weiß Druckpapier 23 Rthlr. 15 Sgr.

Preis dessen „**universalhistorische Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Kultur**“ complett in 3 Theilen aus 9 Bänden bestehend, auf Druckpapier 19 Rthlr., auf Schreibpapier 25 1/2 Rthlr.

In der **Rein'schen** Buchhandlung in **Leipzig** erschien und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Joh. Zergen,

Handbuch der gesammten praktischen

Schön-Färberei

auf **Schaf- und Baumwolle.**

Zweite, mit der vollständigen Seidenfärberei, sowie mit den neuesten und besten Methoden in allen drei Branchen vermehrte und mit Anmerkungen versehene Auflage von

Herrmann Schrader,

Kunst- und Schönfärber in **Hamburg.**

Schon in der ersten Auflage wurde dieses Werckchen allgemein als sehr praktisch und nützlich anerkannt; jetzt aber, da es von einem bereits durch eigene Schriften in diesem Fache bekannten und geachteten Kunst- und Schönfärber, fast gänzlich umgearbeitet, alles Falsche oder Veraltete daraus weggelassen, das Gute noch verbessert, alles Neue hinzugefügt worden ist, hat das Werckchen einen noch ungleich höhern Werth erhalten und ist mit Recht jedem Färber unbedingt zu empfehlen.

Im Verlage der **Coppenrath'schen** Buch- und Kunsthandlung in **Münster** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, namentlich bei

C. Weinhold in **Breslau**

(**Albrechtsstrasse Nr. 53**)

auch bei **A. J. Hirschberg** in **Glatz** vorräthig zu finden:

Gründliche Anweisung,

alle

Arten künstlicher Blumen

ansfertigen zu können.

Von

Charlotte Holländer.

Mit 2 lithographirten Tafeln. 8. geh. Preis 11 1/4 Sgr.

Auf dieses auf vielfährige Erfahrung gegründete, belehrende und nützliche Werckchen erlauben wir uns besonders die **jungen Damen** aufmerksam zu machen, die diese Kunst zum Vergnügen wie auch als Erwerbözweig zu erlernen wünschen.

Bei **Emil Baensch** in **Magdeburg** ist soeben erschienen u. in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Das Tyroler Bauernspiel,

Charakter-Gemälde

aus den Jahren **1809 bis 1816.**

2 Bände. 8. broch. Preis 2 1/2 Rthlr.

Der Verfasser spricht sich in der Vorrede gegen den Verleger folgendermaßen aus: „Ihnen genügt es, wenn Sie wissen, was mir eigentlich einmal die Feder in die Hand gab, um einen gewichtigen Zeitraum aus der Geschichte eines Landes zu schildern, das ich liebe und kenne, das mir manch Bild geliehet, für Schrift und Pinsel. Meine Dichtung mit ihrem historischen Hintergrund soll in aller Treue ein Gemälde sein, das denen, die es mit dem rechten Auge betrachten, wie ich hoffe, zu Geist und Herz sprechen soll. Daß es mir nicht an Liebe und gutem Willen gefehlt, werden Sie nicht bezweifeln, der Sie gar wohl wissen, wie ich über meine Aufgabe dachte.“

Bei **Ch. C. Krapp** in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** u. **Plesz**:

Die Porzellanmalerei in ihrem ganzen Umfange,

oder:

gründliche Anweisung, diese Kunst ohne einen anderen Lehrer zu erlernen

von

Dr. A. Henner.

3te Auflage. br. 11 1/2 Sgr.

Der beispiellos rasche Absatz zweier starker Auflagen bürgt für die große Brauchbarkeit dieses Werckchens. Der Verleger unterläßt nicht, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß **Sebermann** mit ganz geringen Verrichtungen nach Anleitung dieser Schrift in den Stand gesetzt wird, auf Porzellan zu malen, und ist dieselbe besonders Damen zu empfehlen, die mit kleinen Gemälden ihrer Hand Basen, Tassen u. dergl. als sinnige Geschenke und Andenken zu schmücken, die Absicht haben dürften.

Bei **G. M. Schüller** in **Gresfeld** ist so eben in Commission erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Deutschlands Heilquellen,

übersichtlich zusammengestellt

von

Dr. C. Steifensand.

Eine Tabelle in grösstem Imperial-Folio.

Colorirt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese übersichtliche Darstellung der Heilquellen Deutschlands empfiehlt sich außer der Reichhaltigkeit und zweckmäßigen Anordnung, womit hier das physikalische Verhältniß, die spezielle chemische Zusammensetzung, die Classification, die charakteristischen Eigenschaften und allgemeine Wirkung für den Heilzweck, kurz alles wesentlich Wissenswerthe über die Heilquellen in leicht faßlicher, vergleichender Zusammenstellung und Veranschaulichung dem Auge des Beschauers vorgeführt wird, noch besonders durch ihre eben so schöne als kunstvolle typographische Ausstattung von Seiten des rühmlichst bekannten typographischen Instituts des Herrn **F. A. Schloffer** in **Röln** und eignet sich daher noch vorzüglich zur Zierde sowohl für die Stubirklube des Arztes, als überhaupt des an dem Gegenstande Interesse nehmenden Freundes der Natur.

In **J. Scheibel's** Buchhandlung in **Stuttgart** erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen, bei **C. Weinhold** in **Breslau** (**Albrechtsstrasse Nr. 53**) bezogen werden:

Die Schöpfungswunder

der

Unterwelt.

Interessante Schilderungen der berühmtesten Höhlen, Quellen, Erdbeben, Vulkane, Bergwerke, Versteinerungen und anderen Merkwürdigkeiten für **Alt und Jung.**

Von

Carl Hartmann.

Zwei starke Bände mit einer Menge Abbildungen. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Unstreitig zugleich eines der nützlichsten und belehrendsten Festgeschenke von bleibendem Werthe, also wohl zu unterzeichnen von so vielem Faden und Nuzlosen.

Grass, Barth & Comp.
 Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
 Lithographie und Xylographie.
 Herrstr. 1290.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei,
 Schriftgiesserei,
 Stereotypie.
 Breslau

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:
Allgemein beliebte Schrift.

J. J. Alberti's neuestes Complimentirbuch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Bewatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heiraths-Anträge, Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen zc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhang, enthaltend die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

Elegante Etui-Ausgabe,

mit Goldschnitt. 12. geh. Preis 15 Sgr. Ordinaire Ausgabe, Preis 12 1/2 Sgr. Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

In der Ettlinger'schen Verlagsbuchhandlung in Würzburg ist erschienen und bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrstr. Nr. 20, zu haben:

- Riquori's** vollständiges Gebets- und Andachtsbuch. 8. 20 Sgr.
- Freih. Jesus Christus, meine Wahrheit und Liebe.** Ein Gebets- und Andachtsbuch f. katholische Christen. 8. 17 1/2 Sgr.
- **Der im Geiste und Namen Jesu Christi betende kathol. Christ.** 8. 17 1/2 Sgr.
- Bottler, die Stimme des Glaubens und der Andacht.** Ein Erbauungsbuch f. gebildete Katholiken, in Gesängen und Gebeten. 8. 20 Sgr.

Im Verlage von Böllner in Leipzig ist erschienen und bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrstr. Nr. 20, zu haben:

Gründliche und langjährig selbst erprobte Anweisung für angehende und vollkommene Jäger und Jagdliebhaber zur richtigen Kenntniß, Erziehung, Wartung und Abrichtung der verschiedenen Arten der Jagdhunde,

um die Jagd in ihrem ganzen Umfange zuverlässig ausführen zu lernen. Mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten, denen die Hunde am häufigsten ausgesetzt sind, und Angabe der sichersten Mittel zur Heilung derselben, so wie Erklärung aller die Dressur betreffenden weibmännlichen Kunstausdrücke. Nach dem Manuscripte eines alten Oberforst- und Jägermeisters von **Gottfried Renner.**

Zweite verbess. Aufl. 8. br. 15 Sgr.

Ausführliche Abhandlung über die Maul- und Klauenseuche, besonders der Rinder und Schafe

so wie genaue Angabe der Ursachen, der Zeichen und des Charakters dieser Krankheiten;

der Vorsichtsregeln und Vorbeugungsmittel zur Verhütung, und der sichersten und einfachsten innerlichen und äußerlichen Mittel zur Heilung derselben.

Ein Noth- und Hilfsbüchlein für Landwirthe, bearbeitet vom Thierarzt M. Lux.
 Zweite Ausgabe. 8. br. 11 1/4 Sgr.

Anleitung zum Gebrauch der Agrest-, Blüthen-, Kräuter-, Milch-, Wolkens-, Auster-, Schnecken- u. Traubenkuren

für **Ärzte und Kranke.**
 Von **Dr. Richter.**
 8. broch. Preis 10 Sgr.

Taschenbuch für Hundebesitzer und Hundliebhaber.

Ober Anweisung, wie man sich kräftige, gesunde Hunde züchten, die meisten Krankheiten derselben erkennen und heilen kann.
 12. br. 5 Sgr.

Das Kittbuch.
 Oder Anweisung die bewährtesten Ritze für Porzellan, Glas, Steingut, Holz, Metall, Meerscham zc. anzufertigen und auf zweckdienliche Art zu benutzen; nebst einer Zugabe: die Verfertigung von Mund- und Fischlerleim, Siegellack, Holzansprüche, Mörtel und vieler anderer nützlicher Mittel.

Ein Handbuch für Jedermann, besonders für den Banarbeiter.
 8. br. Preis 5 Sgr.
 Bei Grass, Barth u. Comp., in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, zu haben.

Bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung
 in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53),
 sind alle für das Jahr 1842 erschienenen

Taschenbücher und Kalender,
 so wie überhaupt alle in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen **Bücher und Musikalien** zu haben.

Eingehende Aufträge von **Natibor** und **Mess** werden posttäglich franco prompt expedirt, auch erhalten Teilnehmer meines

großen Musikalien-Leih-Instituts
 jede Zusendung dahin franco.
 Dasselbst sind auch stets die in allen hiesigen, namentlich **Wintergarten-Konzerten** ausgeführten Musikstücken in den im Druck existirenden Original-Ausgaben zu haben.

Bekanntmachung.
 Die Beschaffung des Emballage-Materialien-Bedarfs für das unterzeichnete Depot pro 1842, bestehend in circa
 2500 Ellen Packleinwand,
 4000 Ellen Bindstricke,
 30 Pfd. Bindfaden,
 2000 Stück Holzspitzen:
 5 Ries Pack-Papier
 soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Endzweck ist ein Termin auf Montag den 6. December c. im Bureau des

Depots, Dominikaner-Platz Nr. 3, anberaumt worden, wozu lieferungsfähige und cautionssfähige Unternehmer hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Mindestfordernde bis nach Eingang der vorbehaltenen höhern Genehmigung, an sein Gebot gebunden bleibt. Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäfts-Lokal Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr einzusehen.
 Breslau, den 25. November 1841.
 Königliches Montirungs-Depot.

An inviden Gaben sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten in der Vorstadt zu Krappitz:
 16) R. 1 Rthl. 17) Ungenannt: 1 Mädchenleid und 6 Paar baumwollene Socken. 18) W. 15 Sgr. 19) Herr Stadtrath E.—n. 2 Rthl. 20) C. G. 3 Rthl. 21) J. R. ein Packet Sachen. 22) C. H. 1 Rthl. 23) Berwittw. Frau Kaufmann E. . . . 1 Rthl. Summa der Geldbeiträge: 8 Rthl. 15 Sgr.

II. Für die Abgebrannten zu Penzig, Görlig'schen Kreises:

1) Frau Br. und verw. Frau Br. ein Packet Sachen und eine Riste mit Sachen. 2) C. H. 3 Rthl. 3) E. J. 10 Sgr. 4) E. H. 15 Sgr. 5) Herr Klempner-Meister Winkler 1 Rthl. 6) H. E. . . . 1 Rthl. 7) C. R. 1 Rthl. 8) H. J. R. 1 Rthl. 9) Herr Gutbesitzer F. 2 Rthl. 10) Herr Brodzinski 1 Rthl. und ein versiegeltes Paket, worin 1 Mannsrock und sieben Ellen Leinwand. 11) F. A. W. 15 Sgr. 12) C. G. S. 15 Sgr. 13) Herr Rudolph 1 Rock, 3 Westen und 1 Mütze. Summa der Geldbeiträge: 11 Rthl. 25 Sgr.

Den edlen Gebern herzlich dankend, erlauben wir uns, um fernere geneigte Beiträge zu bitten.

Breslau, den 27. November 1841.
 Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Im Verlage der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, namentlich bei

C. Weinhold in Breslau, (Albrechtsstraße Nr. 53),
 auch bei **A. J. Hirschberg** in Glogau vorräthig zu finden:

Der schnelle Bretter-Berechner,
 enthaltend

Tabellen zur Berechnung des zu Brettern geschnittenen Holzes,
 wodurch man augenblicklich ermitteln kann, wie viel laufende Fuß jedes Brett von 1 bis 60 Fuß Länge und 5 bis 36 Zoll Breite (nach der im Handel üblichen Weise zu 12 und 18 Zoll berechnet) enthält.

Ein nützliches Hilfsbüchlein für Tischler, Zimmerleute, Holzhändler und Jeden, der sich mit dem An- und Verkauf von geschnittenem Holze befaßt.
 Preis geheftet 7 1/2 Sgr.

Bei C. Weinhold, Buchhandlung,
 in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53),
 sind fortwährend vorräthig und zu haben:

- Gubig, Volkskalender.**
- Steffens, Volkskalender.**
- Der Wanderer.**
- Historischer Volkskalender.**
- Bote von Schlesien.**
- Berliner Terminkalender.**
- Frankf. Volks-, Schreib-, Tafel-, Comtoir- und Hauskalender zc.**

Im Verlage von **F. E. C. Venckart** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Geschäfts-Reglement für die Subaltern-Bureaus der Königl. Gerichte, vom 3. August 1841. 8. geh. 7 1/2 Sgr.

Bei dem großen Interesse, welches das neue Geschäfts-Reglement für Justiz-Beamte hat wird ein wohlfeiler Abdruck desselben in bequemen Format Vielen sehr willkommen sein.

In der Buchhandlung **Ignaz Kohn,** (Schmiedebrücke Nr. 16) sind antiquar. zu haben:

- Simon u. Strampf, Entscheidung, d. Ober-Tribunals, 3 Bde., 838, fl. 7, f. 4 1/2 Rthl. Deren Zeitschrift d. preuß. Rechts, 3 Bde., fl. 8 1/2, f. 5 Rthl. Preuß. Justiz-Ministerial-Blatt, 3 Bde., 839—41, fl. 6, f. 4 Rthl. Allg. Landrecht, neue Ausg. m. groß. Schrift, 5 Bde., g. neu, fl. 17 1/2 Rthl. Gerichts-Ordnung, dies. Ausg., f. 6 Rthl. Manns-kopfs Ergänz., m. Suppl., 7 Bde., 835—7, fl. 10, f. 4 1/2 Rthl. Klein's Civiltrecht von Rönne, 2 Bde., 836, f. 4 Rthl. Puchta, Lehrb. d. Pandekt., 838, f. 2 Rthl. Koch's Schlesisches Archiv, 3 Bde., 837—39, fl. 8, f. 5 Rthl. Höpfer, Commentar, 3te Aufl. v. Weber, fl. 5, f. 2 1/2 Rthl. Reugebauer, freiwillige Gerichtsbarkeit, 2te Aufl., fl. 2 1/4 Rthl. Kauffuß, freiwillige Gerichtsbar. 2te Aufl., f. 1 Rthl. Reugebauer u. Wöser, Formular-Handbuch z. Prozeß-Ordnung, f. 1 Rthl. Pachaly, Schles. Prov.-Recht, 831, f. 2 1/2 Rthl. Corp. jur. civ. ed. Becel. IV. Partes, 836, fl. 10, f. 7 Rthl. Corpus jur. civ. ed. frat. Krigelii, 4. 833—6, f. 3 1/2 Rthl.

Antiquar Singleton, Kupferstich-Verlag, 21, offerirt: Stetige Zeichnungen a. d. Schönen-Baukunst oder Darstell. ideal. u. ausgeführter Gebäude m. Grund- u. Aufsicht, m. Explar. u. Abhandl. d. Kunst, m. Kupf. 9 Abtheil. Prachtausg. Imper.-Folio. Ebd. 56 Rthl. f. 15 Rthl. Dess. Encyclopädie der bürgerl. Baukunst in welcher alle Fächer dieser Kunst n. alphabet. Ordnung abgehandelt sind. 6 Theile. m. Kupf. Ebd. 18 Rthl. f. 6 1/2 Rthl. Bleichrath, Zeichnungs-Unterricht der Bau- u. Bauansicht. m. K. f. 1 Rthl. netto. Handb. d. ges. Vermessungskunde. 2 Theile. E. 5 1/2 Rthl. f. 3 1/2 Rthl. Streit's mathematische Werke. 9 Theile. E. 10 Rthl. f. 4 1/2 Rthl. M. Hirsch, geom. Aufgaben. 2 Theile. E. 3 1/2 Rthl. f. 2 1/4 Rthl. Algebra 5/8 Rthl. Vega's mathematische Werke. 4. Aufl. 4 Theile. Ebd. 13 1/2 Rthl. f. 5 Rthl. Lehmann, Geometrie u. Arithmetik. 3 Theile. Ebd. 5 Rthl. f. 2 Rthl. Fortner, mathematische Werke. 2 Theile. Ebd. 7 Rthl. f. 3 1/2 Rthl. Ludlow, Schaubühne der Welt. 5 Theile. 1699—1731 mit vielen 100 saub. Kupf. u. Portr. neu Krzbd. E. 30 Rthl. f. 7 1/2 Rthl. Doff. 1. u. 2. Thl. 3 Rthl. Hartig, Lehrb. f. Förster. 3 Theile. 7. verm. Aufl. E. 4 1/2 Rthl. f. 3 1/2 Rthl. Dess. Grundr. der Forstdirection. 2. Aufl. E. 3 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Malzan, Handb. f. Förster. E. 3 Rthl. f. 1 1/4 Rthl. Döbel's Jäger-Practica. 4 Theile. m. K. 1783. (Originalausg.) Folio. f. 5 Rthl. Luthers's sämtl. Schriften. Altenberg. 1661—64. 10 Theile. f. 8 Rthl. Bal. Herberger, Petzpostilla. 2 Theile. Franzö. Folio. f. 1 1/4 Rthl. Lüsinger Bibel m. K. Folio. Pergamentb. f. 2 1/2 Rthl. Stunden d. Andacht. 5 Theile. 1838. m. großen Buchst. neu Krzbd. f. 5 Rthl. Dies. Compl. in 2 Bänden. f. 2 1/2 Rthl. Schillers Werke. 12 Theile. 1840. neu eleg. geb. f. 4 1/2 Rthl. Friedrich d. Großen Werke. 15 Theile. neu Franzöb. Weltsp. E. 10 Rthl. f. 3 Rthl. Dess. Anekdoten. 14 Theile. E. 5 Rthl. f. 2 Rthl.

Morgenbesser, Rechenbuch für Banquiers und Kaufleute. 2 Theile. fl. 17 1/2 Rthl. statt 2 1/2 f. 1 1/2 Rthl. **Crüger's** Handelsgeographie. 4 B. fl. 8 1/2 Rthl. f. 3 1/2 Rthl. Rinnich, Waaren-Verikon in 10 Sprachen. 15 Sgr. Hartmann, Briefsteller für Mädchen. 1828. statt 1 1/2 Rthl. f. 15 Sgr. Selbst, Briefsteller für Frauen. 7 1/2 Sgr. Ghesterfeld, Briefe an seinen Sohn von Stanhope. 6 Bde. 20 Sgr. **Benj. Constant's** Reden in der Kammer der Deputirten. 1. Bd. Beigebundene: Betrachtungen über die Verfassungen u. Garantien, beides v. Dr. Busf. 1836. statt 2 1/2 Rthl. f. 1 Rthl. Kof-frosch, geometrische Vor- u. Nebenübungen mit Lineal und Zirkel, m. 28 K. fl. 2 Rthl. für 15 Sgr. Zimler, Lehrbuch der ebenen und körperlichen Trigonometrie, m. K. u. Beilagen. 1838. statt 1 1/4 f. 1 Rthl. Unger, die Lehre vom Kreise, m. 6 Figurentafeln. 1829. fl. 2 Rthl. f. 25 Sgr. **Meier Hirsch,** Sammlung geometrischer Aufgaben. 2 B. m. 20 Kupfertaf. fl. 3 1/2 f. 1 1/2 Rthl. **Allgem. Landrecht** mit Register. 5 B. fl. 17 1/2 Rthl. 1817 neu und großem Druck f. 5 Rthl. Beim Antiquar **Friedländer,** Neudruck. Nr. 38.

Mühlen-Anlage.
 Der Häusler Schmidtz zu Heintichswalde beabsichtigt, auf seinem eigenen Grund und Boden, am sogenannten langen Grundflößchen, 400 Schritte vom Dorfe entfernt, eine Del-, Gries- und Graupenmühle zu erbauen, und hat dies durch, hier einzusehende, Zeichnung und Beschreibung näher erläutert.

Den bestehenden Vorschriften gemäß, wird dies Vorhaben mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Anmeldung etwaiger Einwendungen innerhalb 8 Wochen präklusivischer Zeit gewärtigt werde.

Frankenstein, den 24. Nov. 1841.
 Der königliche Landrath.
 (g. z.) v. Dreesky.

Wein-Versteigerung.
 Nach der Verfügung des königlichen Ober-Landes-Gerichts sollen Mittwoch den 15. Dezember a. c., von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, zwei 1/2 Stückfässer und 1400 Flaschen verschiedene Sorten feine Rheinweine in Nr. 33 Büttnerstraße (im Gasthose zu den drei Bergen) öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
 Breslau, den 25. November 1841.
 Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.
 Am 29ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 24. November 1841.
 Mannig, Aukt.-Kommiss.

Am 29ten d. Mts. werden in dem hiesigen Armenhause mehrere Nachlässe, bestehend in Mobilien und Kleidungsstücken, öffentlich versteigert.
 Breslau, den 26. November 1841.
 Das Vorsteher-Amt.

Vorschriftsmäßige Nachlass-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von **C. G. Steiner,** Friedrich-Wilhelm-Straße im Kronprinz.

Aus Berlin zu festen Preisen.

Großer Ausverkauf von eleganten Damen-Hüten,

als: ächte Sammethüte von 4 Nthlr. 15 Sgr. an, Atlashüte von 2 Nthlr. an, leichtseidene Hüte von 1 Nthlr. an, ächte Blondenhäubchen von 1 Nthlr. 15 Sgr. an, in Füll von 15 Sgr. an, Morgenhäubchen von 10 Sgr. an, Kragen, Shawls, Blumen und verschiedene andere hübsche Sachen, alles erstaunend billig. Mein Verkaufsort ist Ring Nr. 14, der Hauptwache geradeüber, eine Treppe hoch. Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, bemerke ich zugleich, daß der Verkauf nur bis Montag Abend dauert.

F. Radloff, aus Berlin.

Der Mode-Waaren-Ausverkauf

bleibt morgen — Sonntag — geschlossen und wird Montag und folgende Tage fortgesetzt.

Simon Cohn, Ring, Raschmarktseite 52.

Die Federposen-Fabrik des Friedrich Meyer, Breslau Schubbrücke Nr. 16,

empfehle ich ihr bedeutendes Lager von gezogenen ächt pommerschen Federposen in vorzüglicher Qualität, unter Versicherung reeller Waare, so wie der billigsten aber festen Preise. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt und Preis-Verzeichnisse werden gratis verabreicht.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein vollständiges Lager der neuesten Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbseide, gefertigte Mäntel, wattirte Bourneuße und Mäntelzeuge, ¹²/₄ große französische Umschlagetücher in Seide und Wolle, die elegantesten Shawls in Sammet und Seide, wie überhaupt viele in dies Fach gehörende Gegenstände. — Für Herren die prachtvollsten Sammet- und Seiden-Westen, äche Ostindische Taschentücher u. c.

Zugleich empfehle ich meinen geehrten Kunden ergebenst nachstehend bezeichnete Artikel, die sich besonders zu Geschenken eignen, zu sehr billigen, herabgesetzten Preisen, als: Mäntelstoffe, Mousseline de laine-Roben, ächtfarbige Kleider-Cambries, Mousseline und Battiste, wollene und halb-wollene Zeuge.

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Köhrseite Nr. 40. erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Der große Kinderspielwaaren-Ausverkauf

im Gasthof zu den 3 Bergen par terre, Zimmer Nr. 2 (Büttnerstraße)

wird von früh halb 8 Uhr bis Abends 8 Uhr fortgesetzt,

und ist durch einen bisher noch zurückgebliebenen, heut aber angekommenen Transport der neuesten Kinderspielwaaren in allen den schönsten Artikeln wieder vollständig assortirt worden.

Die Südfruchtwaaren-Handlung des Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe,

erhielt so eben eine neue Sendung ganz echte frische Betoniser Salami, so wie auch ganz feines Trientiner Valentamehl, und empfiehlt dieselben im Ganzen so wie auch im Detail ganz billig.

Großes Lager Damenmäntel,

in den neuesten Stoffen, und nach diesjährigen Modellen angefertigt, empfiehlt:

das neue Kleider-Magazin

von F. Spener, Schweidnitzer Straße Nr. 54, nahe am Ringe.

Einen bedeutend großen Transport frisch geschossener starker Hasen

erhielt so eben und verkauft gut gepickt 13 Sgr., abgebalgt 12 Sgr. das Stück:

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Zu Weihnachts-Geschenken

sich eignende Gegenstände empfing und empfiehlt solche in großer Auswahl:

Kattune und Leinwand-Tücher von 3 Sgr. bis 4 Sgr. das Stück,

Schürzen- und Kleider-Leinwand von 2 1/2 Sgr. bis 4 1/2 Sgr. die Elle,

3/4 breite Schürzen-Leinwand, à Elle 5 Sgr.,

Bunte Kattune, von 2 1/2 Sgr. bis 6 Sgr. die Elle, so wie noch mehr in dieses

Fach gehörende Artikel zu den billigsten Preisen:

Carl Selbig, am Neumarkt Nr. 11.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig und Berlin,

bringt mit Bezugnahme auf seine Anzeige vom 23. d. M. seine ächten Bernsteinwaaren, geeignet zu Weihnachtsgeschenken für Damen und Herren, ergebenst in Erinnerung und bittet noch zu heute und Montag um gütigen Zuspruch. Sein Stand ist auf dem Raschmarkt, der Adlerapotheke gegenüber.

Die Koffhaarsteifrock-Fabrik

von C. C. Wünsche, Langeholzgasse Nr 8, im 1sten Stock, bittet, bei auswärtigen Bestellungen die Bundweite und Rocklänge anzugeben, da bei hinreichendem Vorrath jeder Bestellung Genüge geleistet werden kann. Außerdem sind Bourneuße, Koffhaarbesätze, Koffhaarschnuren und Cambrie-Krausen mit Koffhaarborten-Besatz stets vorrätzig; auch empfehle ich Koffhaarzeug in Militärkragen, Mützen u. Schnürmieder. Ebenfalls sind gedruckte Anweisungen zum Waschen der Röcke für 1 Sgr. zu haben.

Zum Schluß des Marktes werden verschiedene Damenpuß, und besonders ganz moderne

Damen-Winter-Hüte

in dem Brachvogelschen Hause, Niemerzeile (Ecke) Nr. 24, 2te Etage, zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Wie neu aussehend!

sind wieder gefärbte Stoffe aus Schiele's Kunstfärberei in Berlin bei mir eingetroffen. — Die geehrten Interessenten wollen solche gefälligst abholen lassen.

Eduard Groß,

Färberei-Annahme-Comtoir, am Neumarkt Nr. 38.

P. S. Gleichzeitig finden die resp. Damen, welche Stoffe gefärbt zu haben wünschen, in diesen jüngst angekommenen div. Sachen eine musterhafte Auswahl.

Ein Stübchen mit und ohne Meubels, ist von Weihnachten ab zu vermieten, durch die Leinwandhandlung Elisabethstraße Nr. 5.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich hiermit mit allen, mein Fach betreffende Arbeiten, vorzüglich aber mit Anfertigung wasserdichter Stiefeln und moderner Tanzschuhe, zu möglichst billigen Preisen, und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Albert Fischer, Schuhmacher für Herren, Matergasse Nr. 3.

Krak de Goa 60 % à Bouteille 20 Sgr.

Jamaika-Rum 70 % à Bouteille 10 Sgr.

ganz rein von Geschmak zu Punsch und Groz geeignet, empfiehlt ganz ergebenst:

Ferdinand Liebold, Dhlauerstraße Nr. 33.

Diese Weihnachten zu beziehen eine kleine Stube nebst Cabinet, Zwingerstraße Nr. 7.

Nikolaistraße Nr. 70 ist eine Stube nebst Cabinet, mit auch ohne Meubel zu vermieten.

Es wünscht Jemand ein Capital von 6000 Nthlr. zur ersten Hypothek, wo möglich auf ein hiesiges Grundstück zu Termino Weihnachten zu vergeben, ohne Einmischung eines Dritten. Zu erfragen in Breslau, Langegasse Nr. 16, Nikolaithor.

Schuhmacher - Hanf fein und fest, à Pfd. 6 Sgr., desgl. Garn à Pfd. 12 Sgr., Oberstraße Nr. 1.

Ein Kupferhammerschmiedegeselle findet sofort ein Unterkommen auf dem Kupferhammer zu Spahlitz bei Dels.

Zu Stickerarbeiten nöthige Artikel empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen: M. N. Bobethal, Dhlauer-Strasse Nr. 24.

Droschken-Abonnement.

Das Droschken-Abonnement des Unterzeichneten beträgt für das Duzend Billets 24 Sgr., die einzelne Fahrt daher 2 Sgr. — Abonnements-Billets sind nur bei mir zu haben, was ich hiermit ergebenst bekannt mache.

S. Walter,

Gründer der Breslauer Droschken-Anstalt, Hummeri Nr. 17.

Termino Neujahr und Ostern sind noch einige herrschaftliche Wohnungen Tauenzienstrasse Nr. 31 B. zu vermieten. Eine jede derselben besteht aus drei Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, abzuschließendem Entrée und dem dazu gehörigen Beigelass. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Eine junge, rothbraun gefleckte Wachtelhündin

ist gestern Nachmittag abhanden gekommen. Wer sie nach Nr. 53 Schmiedebrücke 2te Etage, zurückbringt, erhält einen Reichthaler Belohnung.

Berliner Cervelat-Wurst, schön von Qualität, das Pfund 9 Sgr., offerirt Friedrich Reimann, Nikolaistr. Nr. 21.

Herren-Tanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt:

A. Böse, Schuhmacher, Wischoffstr. Nr. 1.

Wohnungen zu vermieten.

Am Neumarkt Nr. 27 sind einige kleine Wohnungen zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Näheres im Handlungsgewölbe

Stralsunder marinirte Bratheringe à St. 1 1/4 Sgr. Elbinger Neunungen à Stück 1 1/4 Sgr. neue engl. Fettheringe à Stück 6 u 9 Pf.

schöne reinschmeckende, farbige Kaffees à Pfd. 6, 6 1/2, 7 und 8 Sgr., neuen großkörnigen Meis à Pfd. 2 und 3 Sgr.,

empfehle der gütigen Beachtung:

Heinrich Kranige

Karlsplatz Nr. 3, im Pokothof.

Beste Amerikanische Gummi-Schuhe

in großer Auswahl empfiehlt die Modere- und Schnittwaaren-Handlung des David Goldstein, Ring Nr. 18.

Stallung auf 3 Pferde, und 2 Wagen sind zu vermieten: Bischofsstraße Nr. 7. Nähere Schubbrücke Nr. 78, eine Stiege

Ediktal = Citation.

In dem über das Vermögen des Kaufm. Jakob Sternberg hiersehbst am 28. Juli d. J. eröffneten Konkurs ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekanntem Gläubiger auf den 2. Februar 1842 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Beer angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gefällig zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Räthe Hirschmeyer und Pfendack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zu diesem Termine wird der, seinem demaligen Aufenthalte nach unbekanntem Gemein-schuldner Kaufmann Jacob Sternberg mit vorgeladen.
Breslau, den 5. Oktober 1841.
Königl. Stadt-Gericht, 11. Abtheilung.

Aufgabe o. t.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Eigentümer oder deren Erben nachbenannter, in unserem Depositorium befindlichen Waffen, als:

- 1) der Weigel Schabrag'schen, im Betrage von 6 Rthl. 23 Sgr. 8 Pf. baar und 35 Rthl. in Pfandbriefen, welche in der Nachlasssache des am 1. Mai 1839 zu Plawnowitz verstorbenen Schloßkaplans Franz Weigel, als Erbttheil der Johanna, verehelicht gewesenen Schabrag'ski, geborne: Majewski, zugefallen;
- 2) der Aloys Fremder'schen, im Betrage von 11 Rthl. 6 Sgr. 1 Pf. baar und 170 Rthl. in Activis, welche in der Nachlasssache des am 25. Juni zu Sussch verstorbenen Pfarrers Fremder als Erbttheil des Bruders des Erblassers, des Tabak-fabrikanten Aloys Fremder, ermittelt worden ist,

werden hierdurch aufgefordert, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Vicariat-Amts-Rath Siegert auf den 26. Juli 1842 Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine ihre Ansprüche geltend zu machen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben oder unterlassener Anmeldung über die gedachten Waffen den Gesetzen gemäß verfügt werden wird. Breslau, den 9. Sept. 1841.
Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

In dem am 20. Oktober e. angestandenen Termine zur Verpachtung der Erhebung der städtischen Gefälle auf mehreren an der Oder gelegenen Plätzen ist kein annehmbares Gebot abgegeben worden. Wir haben daher einen anderweitigen Termin auf den 2. Dezember e. Vormittags 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sowohl auf sämtliche Gefälle, als auch nach bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehenden Bedingungen auf einzelne Forderungen Gebote abgegeben werden können.

Die betreffenden Plätze wird der Holzhof-Inspektor Förster auf Erfordern anzeigen. Breslau, den 19. November 1841.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder von Blacha beabsichtigen, die erkaufte Papiermühlen-Brandstätte zu Schloß-Elguth zu einer Trockenmehlmühle nach amerikanischer Art aufzubauen, und dazu eide Mehlgänge mit unverändertem Wasserlande, jedoch einer Erniedrigung des Fach-aumes einzurichten.
In Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 810 wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle Diejenigen, welche in begründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen drei Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Landrath zu melden, widrigenfalls auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.
Kreuzburg, den 15. Novbr. 1841.
Der Königl. Landrath.
von Biffell.

Caviar-Anzeige.
Den dritten Transport von frischem, wenig gefalztem astachanischen Caviar, wie auch Zucker-Erbsen und eine Sendung Hausenblase erhielt so eben, wobei ich die billigsten Preise verspreche.
W o s n i k o f f,
Schuhbrücke Nr. 70.

Ich zeige hiermit an, daß ich, so weit genesen, schon seit geraumer Zeit die mir übertragenen Rechtsangelegenheiten wieder persönlich an den Gerichtsstellen betreibe und also das hin und wieder dem entgegenlaufende Gerücht, durch Krankheit noch daran verhindert zu werden, falsch ist.
Breslau, am 26. November 1841.

Müller I.,
Justiz-Kommissarius und Notarius.

Kalligraphisches TABLEAU

zur Ausbildung im Schönschreiben und in der höheren Kalligraphie, für Erwachsene so wie für Kinder zum Schul- und Privat-Unterricht, empfiehlt

S. Lilienfeld,
Lithographisches Institut,
Breslau,

Neusche Straße Nr. 38, par terre, zu den 3 Thürmen genannt.

Die bis jetzt erschienenen derartigen Kalligraphischen Blätter sind fast durchgehends unzweckmäßig, weshalb ich mich veranlaßt fühlte, die anwendbarsten und üblichsten Schriften in gefälliger deutlicher Form, fein gravirt, in meinem lithographischen Institut anfertigen zu lassen.

Die deutsche, englische Currents, so wie italienische und französische Schrift, sind in deutlicher und gefälliger Form. Die Frakturschrift verschiedenartig gemustert und mit leichten Zügen umgeben. Die Gotthische Schrift ist nach strengen Regeln, doch in leicht leserlicher Form und abwechselnd gemustert.

Die römische Schrift ist aufs Mannigfaltigste gemustert, die Curvischrift in einfachen Mustern; von den Zweigen der römischen Schrift, als Egyptienne, Italienne, Payenne etc. sind einzelne Buchstaben angegeben.

Der billige Preis des auf schönem und starkem Velin-Royal gedruckten Tableau's ist 7 1/2 Sgr. Wiederverkäufer erhalten bei Partien einen angemessenen Rabatt.

Berichtigung.

In dem bei mir zu habenden Situations-Plan der Plätze im neuen Theater, ist der Preis der nächst dem Orchester befindlichen Sperrstige irthümlich mit 15 Sgr. statt mit 20 Sgr. angegeben, was ich hiermit berichtige. Bei den noch vorrätigen Exemplaren welche mit 2 1/2 Sgr. verkauft werden, ist dieser Fehler bereits verbessert.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38.

Concert = Anzeige.

Morgen, Sonntag den 28. d. M., so wie jeden Sonntag, wird in meinem jetzt heißbar und geschmackvoll decorirten Saale Concert von gut besetztem Orchester stattfinden, und empfehle ich denselben zu Bällen, Hochzeiten etc. Von höchst prompter und reeller Bedienung wird sich jeder mit beehrende Gast überzeugen.
Carl Hartmann, Cassettier, Gartenstr. Nr. 25.

Zum Silber-Ausschieben,
Sonntag den 28. d., ladet ergebenst ein:
Nowack, im Hanke-Garten.

A. Weiß,
Strumpffabrikant aus Reichenbrand in Sachsen,

bleibt noch hier bis Montag und verkauft noch bis dahin zu äußerst billigen Preisen. Sein Stand ist am Ratsmarkt, dem Hrn. Manheimer er jun. gegenüber.

Anzeige.

In der Leder-Handlung Carl'sstraße Nr. 41 in Breslau habe ich Proben von meiner Shawls-, Confectables- und Strumpf-Waaren-Fabrik zum Ansehen hingelegt, wonach Bestellungen schnell und prompt ausgeführt werden von **A. W. Simon u. Comp.** in Berlin.

Zu vermieten
sind zwei Speerei-Gewölbe, welche sich auch zu andern Geschäften eignen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 68.

2 Rittergüter,

wovon eins 4, das andere 10 Meilen von Breslau entfernt, mit schönen Gebäuden und allen Regalien, sind Familienverhältnissen wegen für den Preis von 15000 Rthl. sofort zu verkaufen. Näheres bei
S. E. Müller.
Kupferschmiedestr. Nr. 7.
Zu kaufen
wird gesucht ein hiesiges Grundstück. Näheres Weißgerberg, Nr. 50, 2 Stiegen rechts.

Bentlersche Del-Gas-Lampen.

Elegante Wandlampen à 3 Rthl. 25 Sgr., ordinäre desgl. 1 Rthl. 20 Sgr., 1 flammige Hängelampen 3 Rthl., 1 flammige Hängelampen mit großem Schirm à 6 Rthl., 3 flammige desgleichen 8 Rthl. sind zu haben in der Niederlage in Breslau, am Ringe Nr. 52, im Hofe rechts.

Es dürfte Vielen ein Gefallen geschehen, wenn sie hierdurch aufmerksam gemacht würden, daß **Friederich Stendel**, Dhlauer Straße Nr. 17, im Hofe eine Stiege hoch, Flecke jeder Art aus Seide, Tuch und Wolle zu entfernen versteht, wie wir uns durch eigene Anschauung überzeugt haben. Die 2c. Stendel färbt auch oben genannte Stoffe aufs Schönste und decatirt dieselben, ohne sie zu zertrennen. Seidenkleider, Shawls, Lächer etc., von ihr gewaschen, haben das Ansehen wie neu.
Maria Pohl, Partikuliere.

Macintosh (Regenröckel) in allen Farben und Qualitäten empfiehlt in reichlicher Auswahl zu festen aber billigen Preisen das Tuch- und Kleidermagazin des **P. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüßerstraße Nr. 6, erste Etage.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich das, früher dem Klempnermeister Hrn. A. Holzer gehörige Geschäft von jetzt an übernommen habe, zeige ich den geehrten Kunden des Hrn. Holzer ergebenst an, indem ich bitte, ihr Zutrauen auch auf mich zu übertragen, da ich so wie früher stets die reellste und solideste Bedienung und Preise zusichere, so wie ich mich zugleich mit Verrichtung von Blech-, Messing-, Tombak- und Neusilber-Waaren, den zweckmäßigsten Kaffeemaschinen und Theekessel, Lampen, Wagen-Laternen, so wie allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, Reparaturen und Bauarbeiten von Zink, Eisenblech und Blech, unter Zusage der solidesten Preise und dauerhaftesten Arbeit empfehle.
C. J. Bormann, Klempner-Meister, Dhlauer Straße Nr. 73.

Weihnachts = Anzeige für Damen.

Alle Arten **Perlenstickereien** zu Tablets, Wachsstockbüchsen, Lichtschirmen, Briefbeschweibern, Gardinenhaltern, Mehlspeise-Reifen, Serviettenbändern, Wischmarken, Flaschen-Untersätzen u. s. w. werden elegant und billig in Bronze gefaßt beim Gürtler und Bronce-Arbeiter **Julius Liedecke**, Dhlauer Straße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenehmen Ring- und Pintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke in der zweiten Bude.

Einem geehrten reisenden Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den zu Schweidnitz am Ringe und neben der Königl. Com-mandantur gelegenen **Gasthof zum „Goldnen Zepher“** käuflich übernommen, und aufs beste und bequemste eingerichtet habe.

Indem ich mein Etablissement zu geneigter Berücksichtigung angelegentlich empfehle, versichere ich eine prompte und reelle Bedienung.
Schweidnitz, im Novbr. 1841.
C. J. Hoffmann.

N. S. Gleichzeitig diene meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mein auf hiesiger Peters-Straße gelegenes Spezerei- u. Material-Waaren-Geschäft nach wie vor fortführe.

Bestes **Kunzendorfer Lagerbier** u. **Maffelwitzer Doppelbier** ist jetzt vorzüglich gut zu haben bei
Carl Gottschling, Albrechtsstr. Nr. 28.

Varinas = Canaster,
direkt aus Hamburg, sehr leicht und fein, à 16 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt:
P. A. Schlesinger, Schweidnitzer Straße Nr. 48.

Bier gut eingefahren braune Engländer, ohne Abzeichen, fünf und sechs Zoll hoch, und sieben Jahre alt, stehen, einer beabsichtigten Reise des Besitzers wegen, in **Wilgramshain** bei Striegau für **hundert Louisd'or** zum Verkauf.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 20, zwei Treppen, ist ein elegant gestickter Fuß-teppich zu verkaufen.

Universitäts = Sternwarte.

26. Novbr. 1841.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	7,20	+ 3, 2	+ 0, 2	0, 1	W 14°	überwölkt
9 Uhr.		8,04	+ 3, 1	+ 0, 1	0, 2	W 17°	Nebel
Mittags 12 Uhr.		8,24	+ 3, 6	+ 1, 6	0, 2	W 14°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		8,54	+ 3, 6	+ 1, 9	0, 2	W 12°	"
Abends 9 Uhr.		9,16	+ 3, 1	+ 0, 8	0, 2	W 19°	"
Temperatur: Minimum - 0, 1 Maximum + 1, 9 Ober + 2, 0							

Zu beachten!
Nollin, Historie aller Zeiten und Völker, mit den Fortsetzungen von Crevier und Le Beau, 47 Bände, dauerhaft in Leder gebunden, ist für den Preis von 15 Rthl. höchst billig zu kaufen. Wo? giebt Auskunft die Buchhandlung des Herrn **J. Urb. Kern** in Breslau, Elisabethstr. Nr. 4.

S. Silbermann,

Schweidniger- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 5, empfiehlt eine große Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, insbesondere die neuesten **Palito's**, Herrenmäntel (Spanier) und **Damenhüllen** jeder Art zu den billigsten Preisen.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt von **B. Liebermann** und **B. Woffen** sind folgende Nummern angekommen und abzuholen:
Nr. 543. 554. 559. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 1456. 1457. 1461. 1. 2. 3. 4. 5. 7. 8. 600. 670. 671.
bei **J. N. Schupp** in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

In einer der dem Ringe zunächst liegenden Straßen wird ein großes, gut möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu mietzen gesucht, wer ein derartiges abzulassen hat, beliebe seine Adresse Albrechtsstraße Nr. 39, im Spezerei-Gewölbe abzugeben.

Zu vermieten
und sogleich zu beziehen ist ein sehr freundliches Zimmer, Karlsruh. Nr. 3, in der zweiten Etage.

Neue Gasse Nr. 8 ist von Weihnachten d. J. ab eine geräumige Remise nebst zwei großen Böden zu vermieten.
Rusche, Häuser-Administrator, Albrechtsstraße Nr. 38.

Es hat sich seit einigen Tagen ein großer schwarzer Hund (Neufundländer Race) zu mir gefunden; der Eigentümer kann sich denselben bei Erstattung der Kosten abholen, Engelsburg Nr. 2 beim Graveur Entsch.

Angelkommene Fremde.

Den 25. November. **Gold. Sans:** Hr. Ober-Amtmann Reinisch und Hr. Dr. med. Weltrich a. München. **Hr. Kaufm. Hauptell** a. Köln. **Hr. Partikulier Schilling** a. Hannover. — **Gold. Schwert:** Hr. Kaufm. Haag a. Stuttgart, Berger aus Reichenbach, Quacke a. Elberfeld, Gerloff a. Barmen, Rosenkranz a. Leipzig. — **Drei Berge:** Hr. Gutsh. Batsch aus Groß-Giersdorf. **Herr Kaufm. Maschke** und Hr. Schichtmeister Lehmann a. Maltzsch. — **Seiber Löwe:** Hr. Kaufm. Waue a. Sprottau. **Hr. Dr. Lentz** aus Striegau. **Hr. Gutsh. Schön** aus Klein-Zotchen. **Hr. Pastor Rahn** aus Karoschke. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Kaufm. Haufen a. Brieg. — **Hotel de Silésie:** Hr. Kaufm. Schulz a. Brieg, Alberti a. Waldenburg. **Hr. Agent Adler** a. Wien. **Hr. Detonom Jolisch** a. Tschistey. — **Deutsche Haus:** Hr. Leut. Graf v. Pückler a. Sprottau. **Hr. Domherr Senell** aus Pöplin. **Hr. Leut. Bar. v. b. Goltz** a. Danzig. **Hr. Gutsh. Burow** aus Dobergaß. **Hr. Handlungs-Reisender Thomas** a. Rückers. **Herr Partikulier Ehrenberg** aus Bistfalterdorf. — **Weißer Adler:** Hr. Kammerherr Graf v. Garszynski a. Bentßen. **Hr. Kammerh. Graf von Frankenberg** aus Warthau. **Herr Gutsh. Besitzer v. Prittwitz-Gaffron** a. Dmehau. **Hr. Landes-Ältester Graf v. Scherr** aus Dobruau. — **Kautenkranz:** Hr. Kaufleute Wiener a. Beuthen, Fränkel a. Stelwitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kaufm. Müller a. Dels. **Hr. Gutsh. Böhm** a. Kurnern. **Herr Oberförster Neugebauer** a. Sulau. **privat = Logis:** Schweidnitzerstr. 51: Hr. Gutsh. Graf v. Bethusy aus Langenbof. — **Ritterplatz 8:** Hr. Kaplan Hoffmann aus Striegau.